



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Das 9. Capitel. Von der Niessung deß H. Sacraments deß Altars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

den und unbedachtsam; er enffert sein Weib/er ist unehlich/er hat grosse Anliegen/ und Versuchungen/ und dergleichen Sachen mehr. Weiters so soll er sich hüten denjenigen zu offenbaren/ mit welchem das Beicht-Kind gesündigtet/und denselben auß Unbescheidenheit/ ungesehr oder sonst zu einem guten End/in der Beicht nennen: oder auch die Sünd eines anderen offenbaren; als wan sich einer anklagte / daß er seine

Schwester hat wöllen umbringen; dieweil er sie in dem Ehbruch ergriffen. Mit einem Wort/man soll von keinem Ding / so in der Beicht offenbaret / daß geringste nit reden oder mit Zeichen zu verstehen geben: damit man also die Beicht nit bey anderen verthetset mache; damit dem Beicht-Kind kein Ungemach widerfahre/und diesem 3. Sacrament keine Unehr erwiesen werde.

## Das IX. Capitel.

### Von der Communion oder Nießung der H. Sacraments des Altars.

**N** der Nießung des Heil. Sacraments des Altars/ oder des Leibs und des Bluts **CHRISTI** / ist sehr viel und hoch gelegen; dan in derselbigen wird eine Christliche Seele mit der Gottheit und Menschheit **CHRISTI** / auff eine besondere Weis vereiniget; gleich wie sich die Speis mit dem vereiniget welcher sie gemessen thut. In gemelter Nießung empfängt man den Anfänger und die Quelle aller Gnaden: das Pfand der ewigen Glory. Neben dem so befindet sich in derselben aller Segen. Viel und herrliche Bücher seynd hievon beschrieben; im fünfften Cap. hab ich Anleitung gegeben/ wie man den Donnerstag/ an welchem man insonderheit diß 3. Sacrament verehret/ andächtig/ und wohlzubringen soll. Im 7. Theil/ hastu mehr davon zu finden; allhie will ich allein von seiner Nützlichkeit und Fürtrefflichkeit handeln: Item wie man dasselbige wohl und mit Nütz zur Erlangung der ewigen Seeligkeit gemessen soll.



Der 1. Artikel.

Von der Natur und Gürtreff-  
lichkeit der Communion/oder Nies-  
sung dieses Heil. Sacra-  
ments.

Die Namen selbst etlicher Sachen geben uns die Natur und Eigenschaft derselben zu verstehen / und was uns unbekant wird durch den Namen bekant. Die Communion oder Niesung des Heil. Sacraments des Altars/ wird fürnehmlich auf zweyen Ursachen also genennet.

Die Erste ist / die weil wir durch dieselbe/ des Leibs und Bluts **CHRISTI**/ seiner Gottheit und Menschheit / ( so wir wahrhaftig / und mit der That in diesem H. Sacrament empfangen ) theilhaftig werden ; Item seiner Verdiensten/ welche er denen / welche seinen Leib und Blut würdig genieffen reichlich mittheilet ; Item der Früchten seines Creutz/ und seines Bluts/ welches er an demselben für uns vergossen ; und durch diese Niesung / gleich als durch eine Röhren in unsere Seel geleitet wird. Endlich so theilet er uns alles guts mit/ welches er uns durch diß Pfand seiner Lieb gezeigt hat. Von dieser Niesung verstehet unser Henland / was er bey dem H. Johanne am 6. Cap. sagt ; Qui manducat me, vivet propter me, &c. Wer mich isset oder genieffet/ der wird mit mir vereinigt leben / gleich wie ich mit dem Vater vereinigt lebe ; daß ist/ er wird ein heiliges und göttliches Leben führen/ und also zu reden / Gott etlicher massen gleich werden.

Die Andere ist / die weil durch diese Com-  
munion R. P. Suffren 2. Bund.

munion / oder Niesung gleichsam alle Christen mit einander vereinigt werden/ und durch den Geist der Lieb ein Herz bekommen ; dan die weil sie mit einander **CHRISTUM** zu einer Speiß haben / also werden sie auch under einander ein/ nach laut des gemeinen Spruchs : Quis sunt eadem uni tertio, sunt eadem inter se : wan zwey Ding einem dritten Ding gleich seynd/ so seynd sie auch selbst ein dem andern gleich. Daher dan der H. Paulus sagt : 1. Corinth. 10. unus panis, & unum corpus multi sumus, &c. Wir seynd mit einander ein Brod/ und Leib/ die weil wir von einem Brod essen. Neben dem so pflegt die Kirche **GOTTES** zu betten/ und von **GOTT** zu begern/ daß die Christglaubige durch Niesung dieses Heilige Sacraments einig seyn und bleiben.

Der erste Punct.

Wie es einem Christglaubigen  
so rühmlich sey/ diß H. Sa-  
crament zu genieffen.

Die Ehr / welche einem Christen/ so das Heil. Sacrament genieffet / geschicht / kan man fürnehmlich auf 4. Stücken erkennen. Dan erstlich so redt oder handelt eine Christliche Seel in der Niesung dieses H. Sacraments / mit allein mit **GOTT**/ wie im Gebet geschicht ; sondern sie isset und genieffet ihn / sie wird gleichsam ein Ding mit ihm. Daher nennet der H. Dionysius die Niesung dieses H. Sacrament/ ein Werck / welches auf Menschen einen Gott ( also zu reden ) macht ; Deificam Communionem : dan wofern es möglich wäre / daß der Mensch ein Wesen  
ee mit

P.  
Suffren  
fol. I.  
Pars II



mit Gott haben könnte / so würde solches durch diese Nießung geschehen / in welcher sich Gott zu einer Speiß gibt. Nun aber weiß man wohl/ daß auß der Speiß / und dem jenigen/welcher sie genießet / ein Ding wird. Hier auß gehen die Wort des Heil. Augustini/ da er sagt : Confel. 10. Cresce, & manducabis me; nec tume mutabis in te, &c. Nim zu/wachse/und is mich; du wirst mich mit in dich verändern/ gleich wie du die Speiß in dich veränderst / sondern ich will dich in mich verändern: Dann gleich wie der Mensch die Speiß/welche er isset/ in sich verändert / und ihr das Leben und sein natürliches Wesen mittheilet; diereil der Mensch stärker ist als die Speiß; eben also geschichts/ daß GOTT / welcher sich zur Speiß gibt / diereil er stärker / als der Mensch/denselben in sich verändert.

Zum 2. So wird der Mensch durch diese Nießung zum seligen Stand der Auserwehlten Gottes erhöht; dan eben dieselbige Gnaden und Freyheiten werden ihm mitgetheilet/ so viel in diesem Leben geschehen kan/welche die Auserwehlten in dem Himmel haben; wie ich im 5. cap. art. 7. p. 3. erwiesen.

Zum 3. So machet diese Nießung etlicher massen den Menschen der seligen Jungfrauen Mariä gleich: dan er empfängt eben denselbigen / welchen die selige Mutter in ihrem Leib empfangen/ und neun Monat lang getragen: doch mit dem Unterscheid/ daß sie ihn in seinem sterblichen Leib nach empfangen; der Mensch aber seinem unsterblichen und gloriwürdigen Wesen nach.

Zum 4. So widerfähret dem Menschen die Ehr/welche der Menschheit Christi geschah / in dem sie persönlich durch die Menschwerdung / mit der Person des göttlichen Wortes vereinigt wurde. Daher

nennet der 3. Johannes Chrysostronus die Nießung des H. Sacraments eine Erweiterung/ oder Ausbreitung der Menschwerdung: dann in der Menschwerdung geschah allein einem Menschen die Ehr/ daß er persönlich mit GOTT vereinigt/ und ein Sohn Gottes wurde; aber in der Nießung des H. Sacraments seynd alle Seelen/welche dis H. Sacrament genießen/dermassen mit dem wahren GOTT und Menschen/welchen sie als eine Speiß essen/ vereinigt / daß sie/wan es möglich wäre/ nicht allein eine Person mit ihm / sondern auch eines Wesens und einer Natur; gleichwie auß der Speiß und demselben / welcher sie genießet/eine Natur und ein Wesen wird. Hieher gehören die Wort/ welche der Heil. Chrysostronus. Hom. 1. ad popul. in der Person **CHRISTI** zu einer Person welche dis Sacrament genießet / redet: Manduca me, bibe me; tecum comexor, unum tecum esse volo. **Is und trincket mich/ ich will mit dir eingewürcket/ und ein Ding seyn.** Zu dem so sagt der H. Leo Serm. 15. de Pasch, Non aliud agit participatio corporis, & sanguinis Christi, quam ut &c. Die Nießung des Leibs und Bluts **CHRISTI** gehet dar auß/ daß wir in den jenigen verändert werden / welchen wir genießen.





Der ander Punct. oder s.

**Wie müßlich es sey / diß H. Sa-  
crament zugenießen.**

**E**r Nutz / welchen in der Nießung  
dieses H. Sacraments ein Christ / so  
würdiglich dasselbe genießet / empfanget / ist  
unzählbar und unaufsprechlich ; so wohl  
der Seelen / als dem Leib nach.

Was den leiblichen und äußerlichen Nutz  
anlangt / so lesen wir in dem Leben der Hei-  
ligen / wie daß viel auß denselben durch eine  
ungewöhnliche und wunderbarliche Weis-  
von diesem Heil Sacrament die ganze Fas-  
sten lang / ja bisweilen länger gelebt haben  
( als die H. Catharina von Senis / ) und  
an ihnen selbst mit allein keinen Hunger  
oder Ungelegenheit / sonderen so gar ein be-  
sondere Süßigkeit und Genügen empfun-  
den / welche von niemand / als von GOTT  
selbst herkommet. Neben dieser wunder-  
sam und ungewöhnlicher Würckung / so  
hat diese Nießung noch andere Würckung /  
so wohl allhie in diesem / als dort in jenem  
Leben.

Erstlich was diß Leben anlangt / so wird  
durch gemelte Nießung die Begierlichkeit  
des Leibs und des Fleischs / welche der H.  
Paulus Rom. 7. Ein Gefes unserer Glie-  
der nennet / so dem Gefes des Geists zu wis-  
der) gedämpft und getödet. Die Be-  
wegungen / und unordentliche Anmuthun-  
gen des Hertzens werden verhindert / oder  
auch underrücket. Diese Nießung / wie der  
Heil. Cyrillus lib. 4. in Ioannis cap. 17. ge-  
mercket / reiniget das Fleisch / und thut dasselb  
dem Geist underverffen. Sedat in nobis  
manens sevientem membrorum, &c. Wei-  
ter so sagt der H. Bernardus Serm. de coe-  
na domini. zu seinen Mönchen also: Wan

einer unter euch mit so offte / noch so starck  
von dem Zorn / von der Mißgunst / Gei-  
heit oder dergleichen angefochten wird / der  
hat solches dem Leib und Blut Christi zu  
zuschreiben ; dan die Krafft dieses H. Sa-  
craments würcket in ihm. Die Menschen-  
Kinder haben unterschiedliche Getranck er-  
dacht und erfunden / die Würm oder ander  
Ungeziffer in ihren Leibern zu tödten / und  
zuvertreiben ; Warumb solten dan mit die  
unordentliche Begierden / welche stäts an  
unserer Seelen nagen / durch den Franck  
des Bluts Christi getödet werden ? sagt  
der H. Chrysoströmus. Homil. 4. in Matth.  
der Wein / wie der H. Paulus sagt / zündet  
die Unzucht und Unkeuschheit in unseren Lei-  
bern an / aber diß H. Sacrament / in welchem  
under der Gestalt des Brods und Weins  
der Leib und das Blut Christi begriffen  
bringt die Jungfräwliche Keimigkeit ; also  
daß das muthwillige Fleisch der Seel under-  
worfen werde / und zu allem gutem diene.  
Das Weib von welchem das H. Evange-  
lium sagt / daß es 12. Jahr lang am Blut-  
gang Kranck gewesen / ward von der Be-  
rührung des Saums am Kleid Christi ge-  
sund / der Gürtel / oder die Binden des  
H. Pauli / und der Schatten des H. Petri /  
vertrieben die leibliche Kranckheiten. Das  
Saltz vermahret das Fleisch von aller Fäu-  
le / und daß kein Würm darin wachsen. In  
Indien oder der neuen Welt findt man et-  
liche Vögel / welche anders nichts essen / als  
gute Kräuter und Gewürk / deswegen dan  
ihr Fleisch unverfehrt bleibt : und warumb  
solle der Leib Christi / welchen der Mensch  
genießen thut / denselben nit auch von aller  
Unordnung bewahren ?

Zum 2. Was das fünffrige Leben an-  
langt / so wird unser Leib durch die Nieß-  
ung dieses Heil. Sacraments zur der Auf-  
steh-

P.  
Vuffren  
fol. I.  
p. 11





erſtehung in das ewige Leben bereitet und geruſtet; viel auff eine andere und beſſere Weiſſ/als der todte Leib deſſ Elifai durch ſeine Berührung jenen todten Leib wider lebendig machte. 4. Regum. 13. Wer mein Fleiſch iſſet / ſagt unſer Heyland im E-vangelio / Ioan. 6. Und mein Blut trincket / der wird das ewige Leben haben; und ich will ihn am letzten Gerichts-Tag wider auffwecken. Alſo und dergeltalt/ daß dieſer heilſame Leib / mit welchem ſich der Menſch durch die Nießung dieſes H. Sacraments vereinigt / der Krafft gleich ſey/ welche das Erd- Gewächſ / ( ſo den Winter durch in der Erden todt und geſtorben liegt / im Frühling fortreibt und wider lebendig macht. Ja daß es anders nichts ſey / als ein Same der Unſterblichkeit / welcher alle Gäule und Verzehrung verhindert/ wie der Irenäus ſagt/ lib. 4. cap. 31. Item daß uns ſolches/ wie der Heil. Cyrillus Alexandrinus lib. 4. cap. 14. Ioannis will / durch die Auferweckung deſſ verſtorbenen Töchterleins deſſ Vorſtehers der Synagog/welches er bey der Hand nahm/ und alſo durch ſein berühren wider lebendig machte/angedeutet ſey: wie gleichfalls auch durch die Auferweckung deſſ Sohns der Witfräwen zu Nain/ welchen er durch Berührung deſſ Sarcſ oder Todtenbahr wider lebendig machte. Wan dan nun allein durch die Berührung E.H.N. S.E. obgemelte verſtorbene Leiber wider lebendig worden / was wird dan nit durch die Nießung deſſ Lebendigen und lebendmachenden Leibs E. Chriſti geſchehen? welchen der Heil. Ignatius eine Arzenei zur Seeligkeit/und Mittel wider den Todt nennt; Optatus Milevitanus aber lib. 6. contra Parmenid. Eine Hoffnung der Auf-

erſtehung/ welcher durch die Vereinigung ſo er mit der Gottheit hat/ ( welcher das Leben ſelbſten iſt) ſo kräftig/daß er unſere todte Leiber wider lebendig mache / und durch ſeine Berührung eine lebendige Krafft zum ewigen Leben gebe.

Wider alles dieſes kan man gros Einreden ſtellen.

Die Erſte/wie es möglich / daß unſere verworfene/und in der Erd verfaulere Leiber in Krafft der Nießung dieſes Heil. Sacraments ( welche vor ſo viel hundert Jahren geſchehen ) wider von den Todten auferſtehen können/da doch ſolche Nießung nicht mehr ſey. Was aber nit mehr iſt/ daß kan auch mehr keine Wirkung haben. Hier auff antworthe ich / daß ſolches auff zweyerley Weiſſ geſchehen könne; entweder die weil der Leib durch die Nießung dieſes Heil. Sacraments ein beſonder Recht bekommen habe zum ewigen Leben wider auffzuſtehen; doch aber/ ( ungeachtet daß die Beſtalt deſſ Weins und deſſ Brods/ und der Leib/welcher under denſelbigen war/ nit mehr vorhanden ) daß dennoch eine unſtückliche Krafft verbleibe/ welche eine Urfach zu der ſeligen Auferſtehung

Die andere Einrede iſt; daß viel ſterben ehe daß ſie das Heil. Sacrament genieſſen und dennoch heut oder Morgen zum ewigen Leben auferſtehen werden.

Hier auff iſt zu antworten / daß keiner ſey/welcher das H. Sacrament nit genieſſe/entweder mit der That ſelbſten oder aber durch ein außtrückliches außſerliches / oder aber innerliches heimliches Beſorgen: dan der H. Lauff / welcher die Pore und der Eingang in die Kirch Gottes/ und ein Antritt zu den H.H. Sacramenten iſt ( alſo zu reden ) eine innerliche Nießung deſſ H. Sacraments deſſ Altars.



Der Nutz/welchen die Seel auß der Nies-  
fung dieses H. Sacraments empfängt / ist  
ein End. Vier auß den fürnembsten hastu  
alhie zu sehen.

Der erste ist: Daß durch dieselbige/ gleich  
als durch eine Rinne die Götliche Gnaden  
in die Seelen ingeleitet und ingegossen wer-  
den; weit auff ein andere Weiß/ und viel  
reichlicher als sonst in anderen Sacra-  
menten zu geschehen pflegt: dan in demselbi-  
gen empfängt man mit ein Creatur/ sondern  
den Schöpffer selbst/ der ein Quell aller  
Gnaden. Und eben diß macht/ daß der H.  
Thomas von Aquin sagt/ 3. p. qu. 65. art. 3.  
daß das H. Sacrament des Altars das  
Ziel End / und Vollkommenheit sey aller  
anderer Sacramenten: dan alle gehen auff  
dasselbige/ gleich als auff ihr Ziel und End;  
dieweil uns dasselbige mit unserem letzten  
Ziel Gott selbst vereinigen thut. Es be-  
greiff allein in sich / auff eine besondere und  
höhere Weiß (eminenter) den Nutz aller an-  
dern Sacramenten. Der H. T. auffwäschet  
die Seel von ihren Sünden; die Firmung  
gibt der Seele eine Stärke; die Buß reiniget  
die Seel, die letzte Oelung saubert die Seel  
von den übrigen Sünden; aber das Sacra-  
ment des Altars bringt alles zur Vollkom-  
menheit / und vereiniget den Menschen mit  
Gott. Die andere Sacramente seynd gleich-  
sam Vorbereitungen zu dem Sacrament  
des Altars. Andere Sacramenten seynd  
gleich als kleine Wässerlein der Gnaden; diß  
ist gleich wie ein Meer. In andern Sacra-  
menten hastu die Früchten; in diesem aber  
den Baum mit den Früchten: in den andern  
hastu einen guten Theil der Götlichen  
Schätz; in diesem hastu den gänztlichen voll-  
kommenen Schatz selbst: in den anderen  
hastu die Gaben; in diesem den/welcher die  
Gaben aufzuhängen pflegt.

Der ander Nutz ist: Daß die Seel des  
Menschens durch diß H. Sacrament ein  
viersachiges Leben überkommet; das natür-  
liche Leben/ das vernünfftige Leben/ das Le-  
ben der Gnad; und endlich das Leben der  
Glory und Herrligkeit; wie ich im 5. cap.  
7. art. part. 3. erklärt. Wie desgleichen auch  
ein wenig zuvor von dem vernünfftigen Le-  
ben.

Der dritte ist: Daß der Mensch durch die-  
se Niesung seine Heynd überwindet: gleich  
wie der König David sagt: Parasti in con-  
spectu meo mensam. &c. Du hast vor mir  
einen Tisch bereitet wider alle / die  
mich verfolgen. Dieser Heynd seynd drey;  
der Teuffel/ das Fleisch/ und die Welt. Von  
dem Sieg wider den Teuffel hat der Pro-  
phet Isaias cap. 27. vorgesagt: Visitabit Do-  
minus in gladio, &c. Der Herr wird mit  
seinem harten und starcken Schwert  
über den Leviathan/ die betriegliche  
Schlang/ und den Wallfisch im Meer  
herfahren. In dem starcken und scharpffen  
Wehr wird diß H. Sacrament angedeutet/  
gleich wie vorzeiten das Gersten-Brodt je-  
nes Soldatens bey dem Gedeone/ welches  
vom Berg herab lauffend / das Kriegerheer  
der Madianiter in die Flucht verjagte / das  
Wehr und Macht Gedeons andeuten. Es  
ben diß Sacrament ward durch das Wehr  
angedeutet/ welches der Prophet Jeremias  
dem Juda Machabao darreichte / und zu  
ihm sagte: Accipe gladium sanctum, munus  
à Deo, &c. Nim das heilig Wehr als  
eine Gab Gottes / mit welchem du  
die Heynd des Volcks Gottes nider-  
machen wirst. Dan durch die Niesung  
des H. Sacraments bestreiten und über-  
streiten wir die höllische Macht. Daher sagt  
der H. Chrysostomus 61. ad Popul. Lasset  
uns von diesem H. Tisch gehen gleich  
als

als

P.  
Führen  
fol. I.  
pars II



als Löwen / und dem Teuffeleinen Schröcken und Forcht injagen. Dis ist die Lade des Bunds / welche allein durch ihre Gegenwart den Abgott Dagon zu Boden stürzte.

Der Sieg wider das geile Fleisch wird uns durch die Lade des Bunds angedeutet / 1. Reg. 5. vor welcher die Philisteer / (sinliche und geile Menschen) flohen. Darauf gar wohl der H. Augustinus sagt : Caro te excacaverat, &c. Das geile Fleisch hat dich verblendet / das Fleisch Christi muß dich wider gesund mache. Item der H. Bernardus: Wan man einmahl die geistliche Sachen verkostet hat / alsdan befindet man keinen Lust und geschmack mehr in fleischlichen Sachen. Endlich auch der H. Gregorius Nyssenus: Dis H. Sacrament des Altars ist eine Arzenei / welche alle böse Neigungen unsers Leibs und Bewegungen der Begierlichkeit / welche in unserm geilen Fleisch / zu heylen pflegt. (wie ich vormahl cap. 5. art. 7. art. 3. un ein wenig zuvor angedeutet.) Der Verheissung Gottes gemäß / welche er durch den Propheten Oseam cap. 14. gethan / gesagt: Ero quasi ros, &c. Sie sollen gleichsam einen lieblichen Thau in mir haben / welcher in ihnen das Fewr der Begierlichkeit auflöschen / und alle ihre Wunden und Schaden heylen wird.

Die jenigen / welche sich befeissen die natürliche Sachen zu erkennen / finden etliche Kräuter oder Edelgestein / welche eine Krafft haben die Hitze des Leibs zu erkälte; wie Dioscorides von der schneuweißen Lilien / und von dem köstlichen Stein Sardoniche / (wan ihn einer bey ihm trägt / oder bey der Nacht under sein Haupt / Küssen legt) bezeuget. Wan nun dem also / wie viel kräftiger wird dann mit der jenige würcken / welchen man in dem H. Sacrament genießet / und in H. Schrift

Lilium convallium : Eine Lilien der Thäl genant wird / und der weiße Stein Sardonicus oder Carbunculus / so in der Offenbahrung Johannis verheissen wird. Das Fleisch und der Leib / welchen wir vom alten Adam haben / ver unreinigt uns; aber das Fleisch Christi reiniget und registet in uns / singt die Kirch Gottes. Mit weniger haltet man durch die Niesung des H. Sacraments den Sieg wider die Welt. Daher sagt der H. Eligius : Die ganze Welt ist durch das H. Sacrament überwunden und under das Joch gebracht. Die drey fürnehmste Schranken / mit welchen die Welt das H. Evangelium zu überwinden vermag / seynd / (wie der H. Joannes sagt) Die Begierlichkeit der Augen; die Begierlichkeit des Fleischs; und die Hoffart des Lebens; aber werden miteinander durch die Armuth / Demüthigkeit / und Demuth / welche sich in diesem H. Sacrament befinden / wider gerissen.

Der vierte Nutz / in welchem gleich als in einem kurzen Begriff / aller anderer Nutz geschlossen ist : das die Niesung dieses H. Sacraments unsern Verstand mit einem Göttlichen innerlichen Lichte erleuchtet; alle Unwissenheit auß demselben vertreibt; unsren Willen frey mache / und vor allen unbedentlichen Bewegungen unsers Herzens erledige. Dis Sacrament ist der Regen / oder himmlische Thau / welcher macht; das alle unsere Begierden / gleich als das Gras auß dem Feld / anfangen zu grünen und zu blühen / durch welchen unsere Seel von aller Unreinheit gereinigt / und der Durst under Begierlichkeiten gelöscht wird. Dis ist die glüende Kohle / mit welcher der Scapitän die Zung des Propheten Isai berührte. Isai. 6. In Summa / was die Speiß dem Leib für Nutz bringt / dasselb thut dis H. Sacrament der Seelen. Sie gibt der Seelen



len ihre Nahrung / ergänzet was durch die  
 Hitz der eignen Lieb abgangen und verzehret:  
 sie stärket die Seel; benimbt ihr allen Hun-  
 ger; und halter sie in stätiger guter Gesundt-  
 heit. Du suchest das Essen und Trincken/  
 sagt der H. Augustinus in Plal. 68. damit  
 dein Leib und Fleisch bey dem Leben bleibt. Zu-  
 die ebenmäßig den Herrn / welcher das le-  
 bendige und lebendmachende Brodt ist, da-  
 mit du deine Seel bey dem Leben erhalten mö-  
 gest. Gar wohl sagt der H. Hieronymus in  
 cap. 3. Eccl. Non solum habemus in præ-  
 senti saeculo, &c. Das allerbeste, das wir in  
 dieser Welt haben, ist, daß wir seinen heiligen  
 Leib essen / und sein köstliches Blut trincken  
 können.

## Der dritte Punct oder s.

Wie annehmlich es sey das heilts-  
 ge Sacrament des Altars  
 genießen.

Die Göttliche Braut sagt in dem ho-  
 chen Lied Salomonis; Sub umbra il-  
 lius quem desideraveram, &c. Vnder dem  
 Schatten dessen / nach welchem mein  
 Hertz verlangte / hab ich mich nider  
 gesetzt / seine Frucht ist annehmlich  
 und lieblich in meinem Mund. Dieser  
 Schatten ist anders nichts / als das 3. Sa-  
 crament des Altars, ein fürnehmes Geheim-  
 nis unsers Glaubens, in welchem der Glanz  
 seiner Glory vor unsern Augen verborgen  
 und verdeckt wird. Seine Früchten seynd  
 viel annehmlicher und lieblicher zu essen / als  
 verzeiten das Himmelbrodt / welches mehr  
 mit in sich hatte / als den Geschmack aller an-  
 dern Speiß. Weiters so hastu wohl zu be-  
 hertenigen, wie der 3. Geist durch den Salo-  
 mon redt und sagt: Sap. 16. 8. Daß seine  
 Gemein- und Gesellschaft durchauß keinen

Verdruß mache / sondern stätige Freud mit  
 sich bringt. Dis 3. Sacrament wird ein  
 Freudemahl genant / dadurch anzuzeigen/  
 daß nichts als Freud und Ergößlichkeit da-  
 bey sey. Es wird auch ein feistes Brod genant/  
 welches die König mit Lust und Freude es-  
 sen. Gleich wie ein Stein / welcher nit an sei-  
 nem natürlichen Orth ist / so ihm seiner Na-  
 tur nach gebühret / keine Ruhe (also zu reden)  
 noch Lust hat / bis er an sein natürliches Orth  
 kommet / und deswegen durch Luft / Wasser  
 und dergleichen faller und dringet / bis er zu  
 ünderst kommet: also kan eine Seel nit ruhig  
 seyn / und weder Lust noch Freud haben / es  
 sey daß sie in Gott / (welcher ihr natürliches  
 Orth / und letztes Ziel und End) und Gott in  
 ihr sey; welches niemahl vollkommener und  
 besser geschicht / als durch die Niesung dieses  
 3. Sacraments. So lang die sennige / welche  
 einander lieben / nit bey einander seynd / haben  
 sie keine Ruhe noch Genügen / sondern Angst  
 und Verlangen: so bald sie aber bey einander /  
 ist mehr nichts als Lust / Freud / und völliges  
 Genügen. Niemahl ist der Mensch näher bey  
 Gott / als durch die Niesung dieses 3. Sa-  
 craments / und deswegen kan die Seel nie  
 keine grössere Freud haben / als in Niesung  
 des 3. Sacraments. Aller Lust und Freud /  
 welche die Außerwöhlten im Himmel haben /  
 kommet ihnen auß dem / diereil sie durch eine  
 klare und helle Anschawung Gottes densel-  
 ben in ihrem Verstand / und durch eine bren-  
 nende Lieb in ihrem Willen besitzen. Eine  
 Seel besitzt durch die Niesung des 3. Sa-  
 craments Gott durch den Glauben in ih-  
 rem Verstand / und durch die Liebe in ihrem  
 Willen. Alle innerliche Angst / Verwirrung /  
 Unruhe kommet dem Menschen wegen der  
 Sünd und unordentlichen Bewegungen  
 des Hertzens. Ein Gemüth ohne Ordnung  
 ist ihm selber beschwärtlich und verdrüssig /  
 sagt

P  
 Auffren

fol. I.

Paes II



sagt der H. Augustinus. Neben dem/so stiller die Nießung des H. Sacraments die unruhige Bewegung und Verwirrung des Gemüths / und machet daß der Mensch gleichsam mit sundigen könne ; nach Meynung des H. Apostels Joannis/ da er sagt: 1. Joan. Omnis qui natus est ex Deo, non peccat, &c. **Wer auß Gott geböhren/ der sündiget nit / ja kan so gar nit sundigen /** dieweil der Same Gottes in ihm ist. Was ist aber dis anders für ein Same/welcher ihn vor der Sünd bewahret / als die Nießung des H. Sacraments ? der ewige Gott befahl den Juden im alten Gefäß/ daß sie nie Hönig in ihrem Opfer gebrauchen solten/ sondern Sals ; welches dieweil es scharpff und bissig / bequömer für das alte Gefäß/ welches streng und raw war ; das Hönig aber thät er für das newe Gefäß der Christen/welches ein Gefäß der Liebe/ behalten. Dis H. Sacrament wird mit dem Hönig verglichen / welches nichts als lauter Sussigkeit.

Diejenigen/ welche die wunder und ungewöhnliche Ding / so sich in frembden/erst erfundenen Ländern sehen lassen/beschreiben/reden von einem Tranc / welchen man in der Landtschafft Patnam bereitet, und sagen daß er sehr köstlich sey/und daß ihn allein König und grosse Herzen gebrauchen: Item daß er so süß und säfftig sey, daß einer weder Hunger noch Durst habe/so lang er solchen Safft in dem Mund / ja so gar etliche Tag lang einander nach/ ohne alles andere Essen und Trincken seyn könne. Hat nun solcher natürlicher und irdischer Getrānc solche Krafft / was wird dan nicht der himlische Tranc/welcher auß dem Leib/Blut/Seel/ und Gottheit des Sohns Gottes bereitet wird/für eine Krafft haben? welcher dermassen eine Seel ersättiget / daß sie nach keinem

Ding als zu Gott Hunger und Durst habe. Die Poeten schreiben von der Frucht dieses Baums/welchen sie Lothos nennen daß alle diejenigen/ so davon essen/ aller Ding vergessen/so gar ihres eignen Vaterlands,

Phinius und andere mehr / schreiben von dem Gewächs Nepenthe und Moli, daß sie einen lieblichen und unterschiedlichen Geschmack haben.

Die Persianer/ wie Philostratus vönnen erzehlet, machten einen Königlischen und sehr wohlriechenden Safft/ welchen sie Lyctinum nenneten/ welcher alle Schmarcken Wunden und Schaden zu linderen pflegt und dem Herzen eine besondere Labung und Muth zu geben pflegte. Aber was ist als dis/wan mans mit der Sussigkeit / welche eine Seel auß der Nießung des H. Sacraments zu empfangen pflegt/ vergleichen will? wan man diese Speiß/ und diesen Tranc welche die Seelen der Gerechten/ wie der H. Ambrosius sagt/truncken machen gegen alle obgemelte Sachen halten will? Höre an den H. Augustinum / als welcher dis in dem Berck erfahren/ und also davon redt: **Gib mir/ O Herz/ daß ich in allen Dingen die Bitterkeit empfinde / und daß meine Seel nirgend nichts süßes / als allein in dir empfindes dan du bist eine unergründliche Sussigkeit/durch welche alle Sachen süß gemacht werden.** Als der H. Bernardus diese Sussigkeit in der Nießung dieses H. Sacraments empfunde/sagte er: **Deliciae non portet in pane isto.** In diesem Pred mit seyn wir unsern Lust / und unsere Freud suchen.

Wan mir aber einer fürwerffen solte/ daß (ungeachtet daß man so oft dis Sacrament genießt) wenig gefunden werden welche die Sussigkeit dieser himlischen Speiß empfinden/so gib ich ihm zur Antwort/ Daß



## Der 2. Artikel.

Wie man wohl und würdig diß  
heilige Sacrament genießen  
soll.

diese Süßigkeit keinem verheissen werde/ als den Königen/ und den Armen im Geist/ oder den Demüthigen. Dieweil nun so wenig solcher Personen gefunden werden/ also pflegen auch wenig diese Süßigkeit zu empfinden: Den Königen ist es verheissen mit den Worten des Patriarchen Jacobs Gen. 49. da geschrieben stehet: Aser pinguis panis ejus, & præbebit delicias regibus. Das Brod des Afers ist feist / und wird von den Königen mit Lust gegessen werden. Darzu Rupertus sagt: Was send diß für König/ als diejenigen/ welche über ihre muthwillige Bewegungen ihres Herzens herrschen? welche wissen die unordentliche Anmüthungen ihres Herzens zu meistern: wie weiters der Ehrwürdige Beda sagt / libro 3. in Lucam, capite 43. Sunt Reges qui tentationum suarum, &c. Den Demüthigen aber/ in dem 67. Psalmen da geschrieben / Parasti in dulcedine tua Deus, &c. Du hast/ O Herr, deine Süßigkeit den Armen bereitet; Das ist/ nach Auflegung des heiligen Augustini/ den Demüthigen: dan Gott widerstehet den Hoffärtigen/ und gibt seine Gnad den Demüthigen. Endlich so kans auch geschehen/ daß Gott den frombsten und heiligsten Seelen diese Süßigkeit abschlage; damit er ihre getreue und wahre Lieb gegen ihm spüren und erfahren möge/ welche sich zur Zeit des Mißtröste am allermeisten sehen lasset. Also ward die Treu und Liebe der H. Jungfrauen Theresia 12. Jahr lang versuchet.



R.P. Suffren, 2. Band.

**W**An ein Christen Mensch/nach laut des Weissenmans: In omnibus operibus tuis excellens esto, &c. In allen seinen Wercken fürtrefflich und vollkommen seyn soll; So will sich gebühren/ daß er sonderlich in der Nießung des heiligen Sacraments/ welches das allerfürnehmste auß allen unsern Wercken/ fürtrefflich und vollkommen sey; dieweil wir durch dasselbige auff das vollkommeste des Göttlichen Wesens theilhaftig werden: ja durch welches sich Gott den Christglaubigen Menschen durch seine Gnad selbsien vereinigt / denselben verändert/ und also zu reden/ zu einem Gott macht. Es ist mir vielmahl wunder vorkommen/ wie daß es doch zugehe/ daß das grobe und irdische Brod/ welches wir täglich essen/ unsern Leib nehre/ Kraft un Stärke gebe / und andere dergleichen Sachen mehr in demselbigen würcke: und daß hergegen diß lebendige und kräftige Brodt so wenig in unserer Seelen würcke; daß man (unangesehen daß man ganeltes heiligs Sacrament so oft genieße) so geringen Nutz bey den Christglaubigen / ja so gar bey den geistlichen / und gleichsam allerheiligsten Personen spüre: welche/ ungeacht daß sie dasselbige so oft genießen/ und sich hierbey zu diesem himlischen Gevrr nahen / dennoch ein gefrorenes und eyßkaltes Herz haben. Daß sie so oft die helle und klare Sonne empfangen / und dennoch gleichsam in der Finsternus leben; daß sie so oft von diesem himlischen Arzt besuchet werden / und dennoch

ff

nie

P.  
Suffren  
fol. I.  
aus II



nie recht gesundt werden / daß sie von einem so guten und geschickten Meister underviesen werden / und dennoch immerdar ungeschickt bleiben: also daß man in ihren Gebärden / in ihrem Handel und Wandel so geringe Verbesserung spüre / und daß sie der Würde und Ehr / in welcher sie durch dis H. Sacrament erhohet werden / so wenig gemäß leben / und den Uncatholischen Ursach geben zu laugnen / daß Christus wahrer Gott und Mensch in diesem H. Sacrament war: hafftig und leiblich zugegen seys; ja den lauen und kalten Catholischen Gelegenheit geben / sich deren / welche oft das H. Sacrament genieffen / zu spotten Die Ursach dieses so geringen Nutzes kan man demjenigen / welcher auß unbegreiflicher Lieb sich dem Menschen zur Speiß gegeben / denselben gleichsam zu einem Baum zu machen / welcher neben den Wasserbächlein gepflanget / alle Monat seine Früchten bringt / durchaus nicht zu schreiben; deswegen muß der Mangel an dem Menschen seyn / daß er nicht wisse / wie und auff was Weiß daß einer wohl und würdig dis heilige Sacrament genieffen solle; oder aber daß er auß Bosheit / oder Nachlässigkeit / diese Weiß wohl zum heiligen Sacrament zu gehen / nicht halten wolle. Deswegen will ich alhie reden / wie und was Gestalt / daß man recht und wohl dis heilige Sacrament genieffen solle.

Was man vor / in / und nach derselben halten solle.



Der erste Punct oders

Wie daß ein frommer Christ mit unbedachtsamer Weiß / oder auß Wohnheit dis H. Sacrament genieffen solle; sondern Zeit und Weyl nehmen sich dar zu zu bereiten.

Als der König David willens einen Tempel zu bauen / für die Laden des Bundes (in welcher ein Krug voller Himmelsbrodt zur Gedächtnus auffbehalten wurde) machte er zuvor viel Jahr lang an allerley notwendigen Sachen grosse Vereitschafft; und da sich etliche über seinen grossen Anstus verwunderten / gab er ihnen zur Antwort Grande opus, non enim homini, sed in preparatur habitatio. Es ist ein sehr gross Gebäu das ich im Sinn habe; dan ich gedencke keine Wohnung für die Menschen / sondern für Gott selbst zu bauen. 1. Paralip. 2. Was soll nun nit ein Christen Mensch für Vereitschafft machen? was soll er nit für Sorgen wenden? was für Zeit soll er nit hien zu bringen / damit er in seinem Leib dem wahren Menschen und Gott / eine gebührende Wohnung erbaue / wan er ihn durch die Niesung des H. Sacraments empfangen will? Ich finde fürnehmlich drey Ursachen welche ihn hierzu verbinden.

Die Philo sophi oder Naturkundige lehren in den Schulen / daß die Ursachen eines Dings / oder dasjenige / was seine Kraft und Würckung in andern Sachen / im wahren es würcket / und seine Kraft erzeiget / (so sey so kräftig / stark / und edel als es immer wolle) / mehr und anders nit würcken / oder seine Kraft üben möge / als ihm dasjenige / in welches es würcket / zulasse; und daß es



sich nach dessen Beschaffenheit schicken mußte. Also sehen wir daß die Sonn mit ihren Strahlen / und mit eirer Hit das Wachs weiß / und die Angesichter der Menschen schwarz mache; daß sie das Wachs und das Ey schmelzete; und hergegen den Wast auff den Gassen hart mache. Weiters so spüret man daß eine eintzige Speiß / (nachdem der Magen dessen/welcher sie isset/beschaffen ist) dem einen zu seiner Gesundheit diene / den andern aber krank mache. Das Kraut Radolusne oder Sabina dienet den Menschen wider das Giff / wofern er darvon isset; den Vrsen aber und anderem Vieh / ist es ein tödtliches Giff; eben diß geschicht mit dieser geßlichen und kräftigen Speiß; Sie würcket und erzeiget auff unterschiedliche Weis ihre Krafft/nachdem die Seel/welche derselben genießet/beschaffen und gerüstet ist. Dem einen wie der H. Cyprian sagt / de Coena Domini, ist sie ein lebhaftiger Geruch zum ewigen Leben / dem anderen ein tödtlicher Geruch zum Todt. Aliis odor vite in vitam, aliis, &c. Der H. Augustinus über den 102. Psalmen sagt: Bonum est quod datur, sed bonum malo in malum datur Was man in der Nießung des H. Sacraments empfanget ist an ihm selbstens guts aber dem Bösen wird es zu seinem Schaden gegeben. Eben der selbe schreibt: 1. act. 26 in Joan. Quam multi de altari accipiunt, &c. Ach wie viele seynd/welche das H. Sacrament des Altars genießten/ und daran sterben. Der H. Paulus selbstens sagt daß sie ihnen diese Göttliche Speiß zum Gericht/ und zur Verdammnis essen. Hat nit an diesem lebhaftigen Brodt der veräthel Judas den Todt gefressen? er hat diß himlische Brodt gessen / wie andere auch/ und der Teuffel that ihm in sein Herz fahren / nit zwar darumb daß er etwas böses und giftiges gessen / sondern dieweil er sol-

ches mit einem unreinen und bösem Gewissen gegessen. Deswegen will vonnöthen seyn/ daß der ienig / welcher durch die Nießung des H. Sacraments sein Heyl befördern/ und in keine Verdammnis gerathen wolle/ daran sey / damit er dasselbige nicht auß Gewohnheit/ oder leichtfertiger und unbedachtamer Weis genieße; dan sonst in dem er das lebhaftige Brodt zu essen vermeynet/ wird er lauter Giffte und seinen Todt essen.

Die 2. Ursach/warumb man wohlbedachtamer Weis diß H. Sacrament genießen soll / nehme ich auß den Worten Davids: Non homini, sed Deo preparatur habitatio Diß Haus wird dem allmächtigen Gott auffgerichtet. Wer einen grossen Herren willens in sein Haus auffzunehmen/ der pflegt sich umb so viel fleißiger darzu zu rüsten/ je grösser der Herr ist/ welchen er empfangen will. Wer ist nun grösser als Christus wahrer Mensch und Gott? Die Weibspersonen / welche dem König Assuero solten vorgestellt werden/ mußten sich ein ganzes Jahr lang waschen/ färbern/ und mit unterschiedlichen köstlichen Wasser/ Del/ und Salben anstreichen und zieren.

Die junge Edelknaben/ welche dem König der Perfer in seinem Gemach auffwarten solten/ pflegte man drey ganzer Jahr hierzu abzurichten und zu rüsten. Bey den Sibariern war es der Brauch/ daß man die Weiber welche dem Opfer beywohnen solten / ein ganz Jahr zuvor hierzu laden thäte / damit sie Zeit und Weyl gnug hätten sich hierzu zu rüsten/ zu schmücken und zu zieren. Wer will nun Beschwärmis darin machen/ daß er sich vor der Nießung des H. Sacraments fleißig bereite? dieweil man sich in dieser Nießung nit allein vor Gott stelt / sondern denselben empfangt/ sich mit demselben vereiniget/ und ihn in sein Herz auffnimbt.

ff 2

Die

P.  
Aufhren  
fol. I.  
Paes II



Die 3. Ursach / warumb man sich fleißig bereiten soll / ist ; dieweil die Gnad / welche durch diß heilige Sacrament mitgetheilet wird / (und in den Schulen von den Lehrern / *ex opere operato*, genant wird) denjenigen / welche sich fleißig darzu bereiten / viel überflüssiger und häufiger mitgetheilet wird als andern / welche sich obenhin darzu bereiten. Dan die Gnad / welche man in der Niesung zu empfangen pflegt / ist umb so viel grösser / je grösser und sorglicher die Vorbereitung ist : und deswegen kan es zu Zeiten geschehen / daß einer in einer Niesung allein / mehr und grössere Gnad empfanget / als sonst ein anderer in fünfzig empfanget. Dan je grösser das Geschier / je mehr Wasser kan man im selbigen schöpfen. Fromme und andächtige Personen / welche oft zu diesem heiligen Sacrament gehen / seynd eben so hoch verpflichtet mit grosser Vorbereitung darzu zu gehen / als sonst andere / so selten dasselbe geniessen. Damit sie solches nicht etwan mit der Zeit auf Gewohnheit thun ; ja was mehr / wegen überflüssiger Gnad / und heller Erleuchtung ihres Verstands / seynd sie schuldig / von Tag zu Tag sich sorglicher hierzu zu rüsten. Gleich wie die vorgesehene Schaden oder vorgesehene Pfeilen weniger Böß und Leyds thun ; also ist auch das vorgesehene

Gut annehmlicher und grösser / dieweil man sich darzu rüsten und schicken kan.



Der ander Punct. oder 5.

Zu was Zeit man sich zur Niesung des H. Sacraments bereiten / und was man in solcher Zeit thun soll?

Diese Zeit kan man nit eigentlich benennen oder bestimmen / wegen des Unterscheids der Personen / und ihres Berufs / oder Handthierung / damit aber einem jedwedern gnug geschehe / so mag ihm auff folgenden ein jedweder erwöhlen was ihm gefället.

Zur erste / so pflegen sich etliche drey Tag lang zuvor zur Niesung des H. Sacraments zu bereiten / und under dessen ihre Unwürdigkeit zu diesem H. Sacrament zu bedencken / ja von Gott zu begehren / daß er ihre Unwürdigkeit ansehen / seine H. Engel / und Göttliche Einsprechung gleich als Jurirer zu senden wölle / seiner Majestät eine annehmliche und gebührende Wohnung zubereiten. Der H. Franciscus Borgia / so gar alt / noch weltlich / und in dē Ehstand lebte / pflegte sich obgemelte weis 3. Tag lang zur Niesung des H. Sacraments zu bereiten / und dieselbe auff die H. Dreysaltigkeit und hochgebenedeyte Jungfraw und Mutter Gottes zu richten. Am ersten Tag beehrte er vom himlischen Vatter seinen Sohn ; und thut ihn bitten / daß er denselben würdig empfangen mögte / die Jungfraw Maria aber nahm er zur seiner Zursprecherin / und betete Ave Maria wegen der 9. Tugenden / welche sie fähig gemacht den Heyland in ihrem Leib zu empfangen. des Glaubens / der Hoffnung / der Lieb gegen Gott / der Lieb gegen den Nächsten / der Demuth / der Gedult / und Sanftmuth / der Keuschheit / und Dempfung ihrer



innerlichen Anmuthungen / des Gebets / der Vereinigung ihres Willens mit dem göttlichen Willen. Am zwenten Tag wendete er sich zum Sohn GOTTES / und that ihn bitten / daß er zu ihm kommen wolte und seine Wohnung bey ihm bereiten; und sprach 5. Ave Maria die fünff Gnaden zu erlangen / welche uns EHRGOTT durch seine H. fünff Wunden verdienet; als nemlich daß der leydige Sathan von ihm weichen / und alle Sünd von ihm mögen vertrieben werden. 2. Daß er seine Fußstapfen auff dem Weg seines Heil. Lebens richte. 3. Daß er ihm beystehen / und ihm in allen seinen Wercken seine göttliche Hand reichen wolte. 4. Daß er ihn sein ganz Lebenlang an seiner göttlichen Hand leiten / und führen wolte. 5. Daß er ihm seine göttliche Liebe geben wolte. Am dritten Tag stellte er sein Gebet an den H. Geist / durch dessen zuthun der Leib / welchen er im Heil. Sacrament zu empfangen begerete / im Jungfräwlichen Leib seine Gestalt und Form empfangen; und begerete von ihm / daß er alle Verhindernus / so ihn von der Nießung gemelten Leibs abhalten mögten / auß dem Weg raumen wolte / und alles geben was zur Auffnehmung eines solchen Gasts vonnöthen seyn würde. Endlich so wendete er sich zu der süßen Jungfräwen / als der Braut des Heil. Geists / durch ihre Fürbitt / die 7. Gaben des H. Geists zu empfangen. Die Gabe des Rathes / des Verstands / der Weißheit / der Wissenschaft / der Stärke / der Andacht / und endlich der Forcht GOTTES. Besche das 2. Theil. Cap. 5. Art. 1. p. oder 4 Fürs Andere. So seynd noch andere / welche sich auch 3. Tag lang zur Nießung des H. Sacraments bereiten; aber auff eine andere unterschiedliche Weiß; dan sie sich durch besondere Betrachtung zu gemel-

ter Nießung bereiten. Am ersten Tag erwegen und betrachten sie / 1. Wer der sey welchen sie empfangen wöllen: dan nach dem die Personen beschaffen / nach dem sollen auch die Vorbereitungen geschehen. 2. Warum und zu was End er zu ihnen komme. 3. Was er ihnen für Nuß und Glück bringe. Darauf sie sich dan zum Glauben / zur Hoffnung / zur Grewde / zum Verlangen / und endlich zu einer Ehrerbietigkeit / und Demuth antreiben. Am andern Tag bedencken sie / wie EHRGOTT auff eine so wundersetsame Weiß in diesem H. Sacrament sey. 1. Erstlich wie er auff die Wort des Priesters / gleich in einem Augenblick allhie auff Erden und der Gestalten des Weins und Brods zu gegen sey. 2. Wie er sich so tieff verdemüthige / alle seine Hochheit / Majestät / Gottheit / und seine Menschheit under den Gestalten des Brods und des Weins / ja under einem jedweden Dirslein / oder Tröpflein verberge. 3. Wie er sich also allerley Ungelegenheiten / Unehre und Schmach underwerffe; welches ihm nit widerfahren würde / wan er in seiner Glory / und Heraligkeit erschiene. Darab sie sich höchlich verwundern / eine Liebe zu GOTT in sich erwecken / und sich besteißen dem H. Erren Jesu nach zu folgen. Am dritten Tag erwegen sie / wer sie selbst seyn / und sinnen nach ihrer Nichtigkeit / ihren bösen Gewohnheiten / verkehrten Neigungen / und Anmuthungen ihres Herken / die Menge der Sünden / welche sie bisshero begangen / und noch täglich begehen. Darauf sie sich auff die tiefste anfangen zuverdemüthigen / ehrerbietig zu halten / ihre Sünd zu bereuen und zu beweynen / und einen Haß wider alle Sünd zu fassen / Gott mit einer zarten und vollkommenen Liebe zu lieben / und endlich eyfferig nach Christo zuverlange. Zur daß Dritte. Andere mehr nehmen

P.  
Aufhren  
fol. I.  
aus II





nur einen Tag sich zur Nießung dieses Heil. Sacraments zu bereiten. Nemblich den vorgehenden Tag/ oder Festabend eines oder des andern Fests/ an welchem sie zum Heil. Sacrament zu gehen begeren. In diesem Tag bereiten sie sich auff folgende Weis. Erstlich lassen sie ihnen hoch angelegen seyn/ und gedenccken mit Ernst an das/ was sie den andern Tag willens zu thun/ sie begeren in ihrem Morgen- und andern Gebetern mehr/ das ihnen Gott eine besondere Gnad geben wolle/ damit sie Christo eine würdige Wohnung bereiten mögen. Diese Gebetlein seynd gleichsã wie stätige Schlus- Gebetlein und Erhebung des Gemüths zu Gott/ und der H. Dreyfaltigkeit zu Christo dem Herrn/ zur Mutter GOTTES/ zu den H. H. Engeln/ insonderheit zum Schutz- Engel/ und zu andern Heiligen Gottes/ fürnemlich an dessen Fest sie zum heiligen Sacrament gehen wollen. Diese Gebetlein seynd kurz/ aber kräftig und durchdringen die Wolcken. Gemelten Tag theilen sie in 3. Theil ab/ vom Morgen an/ bis auff den Mittag/ richten sie ihre Gebetlein zu Gott dem Vatter/ und zur selige Jungfrauen als der Tochter des himmlischen Vatters. Vom Mittag bis auff den Abend/ zu Gott dem Sohn/ und seiner werthen Mutter Maria. Vom Abend bis auff den andern Morgen/ zu Gott dem H. Geist/ und zur Jungfrauen Maria als seiner Braut. Zum 2. Gedenccken sie gleichsam stäts an die Nießung des H. Sacraments/ auff das sie sich durch solche stätige Erinnerung/ vor allem dem hüten mögen/ was ihnen ihr Herz und Seel/ in welcher Christus soll empfangen werden/ verunreinigen möge: ihre Zung und Mund/ durch welchen er also zu reden gehen muß. Item auff das sie also desto mehr angetrieben werden/ sich in den Wer-

cken der Tugenden zu üben: und mit denselben ihr Herz/ gleichsam als mit einem lieblichen Geruch zuberäuchern: oder auch gleichsam als mit schönen Gemächts oder Teppichen zu zieren/ als mit der Demuth/ Gedult/Liebe/ und dergleichen Tugenden mehr. Zum 3. So nehmen sie auß allem was den ganzen langen Tag mit ihnen furgehet/ Gelegenheit sich zur Nießung des H. Sacraments zu bereiten. In dem das sie sich des Morgends bekleiden/ sagen oder gedenccken sie/ das sie Morgen Christum anlegen sollen: wan sie dem Heil. Opfer der Mess beywohnen sagen sie/ Morgen hab ich von diesem Opfer zu genießen: wan sie essen und trincken/ gedenccken sie/ Morgen werden wir von dem Brod der Engelleßen: wan sie mit andern handeln und umgehen/ sagen sie/ Morgen wollen wir mit dem Herren Jesu sprechen und umgehen/ und also von andern Sachen mehr zu reden. Zum 4. seynd sie darauff gedacht/ wie und was sie den andern Tag/ wan sie Christum empfangen/ von ihm begeren wollen/ und wovon sie mit ihm sprechen und handeln wollen. Zum fünften/ Ehe sie sich zur Ruhe und zum Schlaf begeben/ lesen sie etwas in einem geistlichen Buch/ welches ihre Andacht in Nießung des H. Sacraments befördern möge: sie erforschen ihr Gewissen fleißiger/ als sie sonst zu thun pflegen/ den andern Morgen zu beichten/ es sey dann Sach das sie den vorigen Tag gebedacht. Zum 6. Endlich schlaffen sie in den guten Gedancken vom Heil. Sacrament ein/ und ihre erste Gedancken/ wan sie des Morgens erwachen/ seynd von der Nießung des Heil. Sacraments.

Endlich so nehmen andere nur allein etliche Stund sich zur Nießung des H. Sacraments zubereiten/ Theils den vorgehenden



Abend/ Theils auch den folgenden Morgen. Und befehlen sich in kurzer Zeit zu thun/was andere in 7. oder in einem Tag verrichten. Mein Rath ist/das man sich an den fürnehmsten Festen Christi / der Mutter Gottes/ und aller Heiligen drey Taglang bereite; an andern Festen aber einen Tag oder alleinstündliche Stunden lang; und das man nimmermehr unbereitet / und auß Gewohnheit das H. Sacrament genieße / wan es schon 2. Tag nach einander geschehen solte.

Der dritte Punct.

Wie ein frommer Christ / eine allgemeine innerliche Vorbereitung vor der Niesung dieses Heil. Sacraments in seinem Herzen vorhergehen lassen soll.

¶ Man nun wohl eine oder die andere Weis/wie gemeldet/sich zum H. Sacrament zubereiten/gebrauchen könne; so bin ich doch der Meynung/das man weiters was folgt/nie underlassen solle: dan dasselbige zu einer würdigen Niesung des Heiligen Sacraments gar viel zu thun pflegt.

Erstlich das man eine gute aufrichtige Meynung habe/und nit darumb zum Heil. Sacrament gehe / damit man von andern gesehen/heilig gehalten/oder gelobt werde; sonder alleinig darumb das man GOTT gefalle / das man sich mit ihm inniglich vereinige/das man ihm sein Herz eröffne/das man ihm Lob/und Danck sage/das man Verzeihung von ihm begere / damit man erlange / was uns vonnöthen ist / damit wir uns seines bitteren Leydens und Sterbens erinnern/dieweil er so gar selbstn darumb dis H. Sacrament eingefeset.

Zum 2. Das uns die Reinigkeit unsers Herzens sehr hoch angelegen sey; darzu vonnöthen das unsere Seel/durch eine wahre Beicht von allen Todsünden rein und sauber/ja so gar weit / von allem Lust und Gelegenheit zu sündigen: und gleich wie die andere Speisen das Leben dem Leib nicht geben können / sondern allein dasselbige erhalten; Also hat dis himlische Brod / das Leben in ihm / und erfordert das Leben der Gnaden in dem jenigen/welcher es genießet/ in welchem es dasselbige erhaltet / und verlängert. Zur Empfangung der anderen Sacramenten / in welchen allein eine bloße Creatur / istes genug/ das man die Sünd / in welcher etwan einer stecket bereue; aber die Gurtrefflichkeit dieses Heil. Sacraments / in welchem der Schöpffer selbstn begriffen wird / (dan man empfänget Gott selbstn) erfordert/das man beichte/wosern man einen tauglichen Beichtvater habe; gleich wie die Versammlung der Väter und Vorsteher der Kirchen zu Trident die Wort des H. Pauli / (Der Mensch erforsche und besche sich selbstn/und esse von diesem Brod/) auflegen thum. Wie grob und schwer die Sünd sey / wan man mit einer Todsünd das H. Sacrament des Altars genieße / hab ich c. 5. art. 7. p. 4. erklärt. Weiters so soll das Herz nit allein von allen Todsünden/sondern so gar von allen lästlichen Sünden sauber seyn / ja durch auß keine Lust/oder Lieb zu denselben haben: Dan obwohl die lästliche Sünden die Gnad / welche in diesem Heil. Sacrament mitgetheilet wird/nicht verhindern; so verhindern sie doch die Wis der Liebe / und geringeren die Andacht. Diese Reinigkeit von lästlichen Sünden / gab uns Christus nach

P.  
Aufhren  
fol. I.  
Paes II



nach Meynung des H. Bernardi zuverstehen / als er im letzten Abendmahl seinen Jüngern die Füß waschen thäte. Und wan man die Vernunft ansehen will/ so ist derselben nichts gemässer / als daß wir in dem wir diß Brod der Engeln essen von aller Unreinigkeit sauber seyn. Wan der König Oziab/deswegen/das er das Rauchfaß / und den Weyrach vermaßentlich brauchete / mit dem Ruffen gestrafft wurde ; was wird dan mit demjenigen widerfahren / welcher diß Brod der Lebendigen mit allein berühren / sondern so gar mit einem unreinen Herzen und Mund genießenthat? Wan die Philisteer darumb hart gestrafft wurden / daß sie die Läden des Bunds auff den Altar / auff welchem der Abgott Dagon/gestellt hätten ; wie werden dan mit diejenigen gestrafft werden / welche diß Brod des Lebens/ und eine Verbündnus zwischen einer Seel und Gott / an ein Ort neben der Sünd/das ist/ neben dem Teuffel stellen : Dan wie der H. Chrysostomus sagt / so ist die Sünd ein williger Teuffel. Der König Nabuchodonosor wolte kein andere Knaben auß den Kindern Israhel vor seinen Augen haben/als welche ohne alle Flecken/und sehr schön von Angesicht ; und wie darff man Gott selbst mit einem unsauberen und unstätigen Herzen empfangen? Als der weltweise Pericles einmahls auff eine Hochheit geladen wurde/und sich mit höchstem und ungewöhnlichen Fleiß darzu bereitete / und deswegen von anderen gefragt wurde / warumb er so grossen Fleiß anwendete? gab er ihnen zur Antwort ( pulcher ad pulchrum venio ) daß es billich wäre / daß man sich so sorglich darzu bereitete/und schmückte/dieweil der Bräutigam sehr schön und wohlgestelt wäre. Die Schöne unsers Herrn

Jesus / welcher der Bräutigam unser Seelen/soll uns billicher antreiben daß wir uns auff die höchste schmücken und jehren.

Zum 3. Daß wir uns in Erregung einer so grossen Herzlichkeit/und hohen Majestät Gottes/welchen wir empfangen: Item in Erregung unser Verächtlichkeit/Elends/und Nichtswarigkeit so wohl an unserm Leib/als auch an der Seel/stets in tieffer Demuth halten / und zu Gott sprechen was Michibofeth der Sohn Ionathas / zum König David sagte ; da er ihn an seiner Tafel speissen wolte ; 2. Psal. 9. Wer bin ich? bin ich nicht einer auß deinen Dienern: und warumb thust du mir diese Ehr an/da ich doch gleichsam ein toter Hund bin? Item mit dem König David selbst Psal. 1. Quid est homo, &c. Was ist der Mensch/oder was hast du guts an ihm gesehen/daß du dich seiner erinnerst? was seynd die Menschen-Kinder/daß du dieselbige besuchest? Item mit dem frommen Job/c. 7. Quid est homo qui magnificas: Was ist der Mensch/daß du ihn also erhöhdest; Item mit der Heil. Elisabeth Luc. 1. Wie hab ich das verdienet/daß du mein Gott und Herr zu mir kommest? Den endlich mit dem H. Petro Luc. 5. Welche O Herr von mir; dann ich bin ein grober Sünder. Oder mit dem H. Paulo/ wie können die Ungerechtigkeit und Andacht bey einander bestehen? wie kan die Finsternis mit dem Liecht/und Christus mit dem Belial übereinkommen? Der mit der Christlichen Kirchen: O resmirabilis, manducator Domini pauper servus & humilis. Was ein wundersehmes



mes Ding/ daß ein armer verächtlicher Diener seinen Herrn zur Speiß habe.

Zum 4. Daß man eine besondere Lieb zu Christo unserm Herrn fasse / mit gänzlicher Zuversicht / daß unser Herz in Erweigung der unaussprechlichen Lieb / welche er in der Einsetzung dieses H. Sacraments erzeiget hat / mit derselbe ganz und gar entzündet werde: dan der H. Johannes schreibt: Cum dilexisset suos, &c. Gleich wie Christus seine Jünger allzeit geliebt / also liebe er sie bis in sein End / an welchem er sich ihnen zur Speiß geben thäte. Wer hat jemahl gelesen oder gehört / daß ein Hirt seine Schäflein mit seinem eigenem Blut gespeiset? wieviel Weiber seynd / welche nach dem sie ihre Kinder geboren / dieselbe andern zu säugen übergeben? spricht der Heil. Chrysostomus 61. ad popul. Aber die Lieb des Herrn JESU ist so groß / daß er uns mit seinem Blut speiset / und durch die Nießung des Heil. Sacraments mit ihm vereiniget. Wäre es nicht ein großes unerhörtes Ding / und übersehwingliche Liebe / wan etwan ein König / oder sonst großer Herr / einem armen Menschen im Spital / durch seinen Edel Knaben / von seiner Speiß / und seiner Taffel zu essen schickte? oder aber wan er einem auß seinen Hoffhern befehlen thäte / daß er hingehen / den armen Menschen in seinem Namen besuchen / und das essen tragen solte; oder aber auch wan er selbst von seiner Taffel auffstehen würde / und dem armen Menschen sein Königlichs Essen tragen? Wie hoch wäre ein solcher armer Mensch nicht verpflichtet gemelten König zu lieben? was soll er nicht für ein Vertrauen auff ihn haben? daß thue der König aller Königen / der König des Himmels und der Erden / so offft

R.P. Sullan, 2. Band.

ein Christen Mensch zum H. Sacrament des Altars gehet. Wan uns nun Christus solche unermäßliche Liebe erweist / wie ist möglich / daß wir uns nicht antreiben und ermahnen denselben zu lieben? und uns auff ihn zu verlassen? Wan GOTT seinem eigenen Sohn nicht verschonet / wie der Heil. Paulus sagt / Rom. 8. Sondern denselben für uns miteinander dargegeben. Wie können wir dan nicht alle andere Sachen / so viel geringer seyn / als sein Sohn / von ihm sicherlich hoffen? wan uns (sag ich) ebenmäßig der Herr Jesus sich selbst auf unergrundlicher Liebe geben / wie können wir zweiffeln / daß er uns mit auch alle andere Sachen mit ihm geben werde?

Zum 5. Daß einer ein groß Verlangen und grossen Hunger zu diesem Brod des Leben haben soll; also redt der H. Augustinus (Panis iste esturum quatit hominis interioris) nach diesem Brod muß der innerliche Mensch einen Hunger haben: dan gleich wie die leibliche Speiß einem viel besser bekommet / wan er Hunger hat / also auch diese geistliche Speiß. Daher David sagt / Psal 106. GOTT hat den Hungerlichen mit Gütern gespeiset. Diesen Hunger soll erstlich in uns erwecken unsere große Nothdurfft: dan wer nit isset / der kan nit leben / er verschmachtet und dürrt auß wie David sagt. Psal. 101. Mein Hertz ist in mir verschmachtet / dieweil ich underlassen hab zu essen. Zum 2. der große Nutz / welchen wir auß der Nießung dieses H. Sacraments / wan wir würdiglich darzu gehen / zu haben pflegen. Wan aber einer nicht so grossen Hunger zu diesem Brod empfinden solte / der besteiße sich zum wenigsten / ein Verlangen zu haben / denselben zu überkommen: dan GOTT

99 erhö

P.  
Aufhren  
Sol. I.  
Paes II



erhöret das Verlangen der Nothdürftigen. Meine Seele verlangt/sagt David Psal. 118. eine Begründ nach deinen Gebotten zu haben. Unser Heyland Jesus Christus gab der H. Kirchtildis den Rath/das sie wan sie das Heil. Sacrament genieffen wolte/die allergröste Lieb so jemahl das Herz empfunden / ( ja die Liebe Christi selbstens/als er zu seinen H. Apostelen sagte Luc. 22. Ich hab mit einem grossen Verlangen gewünschet diese Ostern mit euch zu essen ) wünschen und begeren solte. Als die Heil. Gertrud einmahls zum Heil. Sacrament gieng / begerete sie von der seligen Jungfraw Maria/und allen anderen Auserwehlten Gottes/das sie dem ewigen Gott alle Vorbereitungen / welche sie ( in dem sie Willens diß Heil. Sacrament zu genieffen/gebrauchet hätten / ) für sie aufopfern wolten. Darauß ihr unser Heyland erschien / und zu ihr sagte: Jetzt bistu vor allen Auserwehlten im Himmel geschmückt und gezieret / wie du begreest hast.

Zum 6. Das man einen Vorrath hab unterschiedlicher geistlicher Betrachtungen/ und andächtiger innerlicher Übungen/ und sich derselben nach seinem Gefallen gebrauchet; dann gleich wie es viel zu der Gesundheit dienet / das man vor dem Essen seinen Leib übe/und also die natürliche Hitz erwecke; also ist es nit weniger rath und heilsam/ das man vor der Niesung des H. Sacraments/ sich innerlich in seinem Gemüth durch eine Betrachtung oder andere geistliche Arbeit übe/und die Hitz der Seelen/das ist eine Liebe und Andacht in derselben erwecke. Hierzu dienet gar wohl / das man gedencke / 1. Wer zu uns und in unsere Seel kommen werde; nemlich wahrer Gott und Mensch/

der aller Weiseste/Mächtigste/der König aller Königen/ein wahrer Meister/und erfahener Arzt. 2. Zu wem das er komme; zu einer armen blöden Creatur / welche nit Nichts erschaffen/und in der Erd verfaulen muß/so viel ihren Leib angehet; der Seelen aber nach eine grosse Sünderin. 3. Warum das er komme; damit er in mir als ein König herrsche; damit er mich als ein Meister lehre; damit er mich als ein Arzt gesund mache/und dergleichen mehr. 4. Was er wegt ihn darzu? mit sein eigener Blut; das er bedarff meiner nit im geringsten; sondern die Lieb die er zu mir und zum Heil meiner Seelen hat. Wiltu eine außführliche Erklärung dieser vier Puncten haben/so beschreibe den ersten Theil der Betrachtungen. La de Ponte an der 33. Betrachtung.

Zum 7. Das man sich besinne und nachdencke/was man von Christo / nach der Niesung des Heil. Sacraments begreuen wolle/ und wo von man mit ihm handlen und reden wolle.

Zum 8. Das man sich in der Niesung des H. Sacraments / allzeit des Leydens und Sterbens des Herrn Jesu erinnere; diereil er solches selbstens also verordnet und befohlen. Luc. 22. Quotiescunq; feceritis in mei memoriam facietis, &c. So offte ihr von diesem Brod essen werdet/ so offte solt ihr meiner ingedenck seyn. Weiters so sagt auch der H. Paulus 1. Corinth. 11. Quotiescunq; manducabitis panem hunc, &c. So vielmahl als ihr von diesem Brod essen werdet/ so offte solt ihr den Tod des HERREN und Pündigen. Das Osterlamblein essen die Juden mit wildem und bitterem Salat zu essen Eyod. 12. Diß himlische Lamblein aber soll man mit Erinnerung des bitteren Leydens und Sterbens Christi genieffen



## Der vierte Punct oder 5

Wie sich ein frommer Christ be-  
reiten und verhalten soll / wan sich  
die Zeit / das 3. Sacrament zu  
messen herbey  
nahet.

**S**ie 8. gemeine Anleytung und Lehr-  
stück / welche ich im ersten Theil / für  
alle und jedwedere Werck eines frommen  
Christen / wohl und vollkommenlich zuver-  
richten fürgeschriben / können gar wohl  
auff die Messung des 3. Sacraments ge-  
zogen werden / in welcher man sich inson-  
derheit von der Bedröhung Gottes / da er  
bey dem Propheten Jerem. c. 48. sagt:  
Verflucht sey derjenige / welcher das  
göteliche Werck nachlässig volbringer  
zu befürchten hat.

Die erste Anleytung ist / das man dis 3.  
Sacrament in GOTT / das ist in der  
Gnad GOTTES / ohne einige Todsünd  
genieße.

Die 2. Das man solches Gott zu Eh-  
ren / und auß guter auffrichtiger Meynung  
Gott zu gefallen / genieße.

Die 3. Das man solches vor dem Ange-  
sicht Gottes / und in seiner besonderer Ge-  
genwart thue.

Die 4. Das man solches mit GOTT  
thue.

Die 5. Das man der Gestalt dis 3. Sa-  
crament genieße / als wan man auff der  
Welt mehr nit zu thun oder zu sorgen hätte.

Die 6. Das man also genieße / als wan  
man in oder gleich nach derselben sterben sol-  
te / und gleichsam zu einer Bezehung zum  
Himmel empfangen thäte.

Neben gemelten Anleitungen / auff  
992 welche

sen / in dieser Erinnerung dienet wohl das  
5. Opfer der Mess / welches eine Vorbil-  
dung ist des bitteren Leydens und Sterbens  
Christi. Als einer vor Zeiten von seinem  
Meister und Lehrer Thales fragte / was er  
ihm zur Vergeltung / das er ihn gelehret / ge-  
ben sollte / antwortet ihm Thales: das er  
mehr nit von ihm begerete / als das er bey al-  
len außbringen und gestehen sollte / das er den  
Thal zum Meister gehabt. Christus  
unser wahrer Meister begeret mehr nit für  
diese grosse Wohlthat / als das wir bekennen /  
dieselbe von ihm empfangen zu haben / und  
das er für uns am Creuz gestorben.

Zum 9. Das man die Wohnung un-  
serer Seelen / in welcher wir Willens Chri-  
stum auff zu nehmen / auff's fleißigste bereite  
und riere / welches auff folgende Weiß ge-  
schicht.

1. Das man dem Gemach unsers Zer-  
gens mit dem Gebett zu den dreyen göttli-  
chen Personen / zu EHDJGEO unserm  
Heyland / zu der seeligen Jungfrauen / zu  
den HH. Engeln einen lieblichen Geruch  
gebe.

2. Das man dasselbige mit unterschied-  
lichen Tugenden / gleich als mit schönen  
Teppichen / umbhange / mit dem Glauben /  
der Hoffnung / der Liebe Gottes und des  
Nächsten / mit dem Gehorsam / und derg-  
gleichen mehr.

3. Das man dasselbige mit dem Ge-  
mahls des Lebens und Sterbens Christi  
behangen / dasselbige betrachte / und nachzufol-  
gen beleiße.



P.  
Muffren

ol. I.

taes II



welche man in allen unseren Wercken sehen soll / will ich weiter sagen / wie man vom Morgen an / bis nach gescheneher Niesung sich zuverhalten habe. Nach dem du nun alle vorgemelte Vorbereitungen hast lassen vorhergehen / und mit den Gedancken vom H. Sacrament eingeschlossen ; so soltu des Morgens / so bald du vom Schlaf erwachest / an die Niesung des H. Sacraments gedencken / und erwegen was dir GOTT für eine grosse Wolthat bereitet. Laß dir seyn / als wan du hören thätest / Matth. 25. Siehe der Bräutigam kommet / mache dich auff und gehe demselben entgegen ; oder aber als wan dich dein Engel vom Sion anruuff / wie vor Zeiten den Eliam erweckte / und zu ihm sagte / 3. Regum. 19. Stehe auff und isse von diesem Brod ; dan du hast noch einen weiten Weg zu gehen. Zum 2. Dein früh Gebett / und geistliche Übungen soltu mit einem besonderen Fleiß verrichten / und in denselben sehen lassen / was du für eine Begird habest / deinen GOTT und Heyland zu empfangen. Und darneben eine besondere Hülf / durch die Verdiensten so vieler heiliger Personen / welche mit so großer Andacht des Heil. Sacrament genossen / von GOTT begeren. Zum 3. Soltu in deiner Betrachtung Ursach und Gelegenheit suchen / etwas von der Niesung des Heil. Sacraments einzuführen. Zum 4. In dem du deine Kleider anlegest / soltu eine besondere Zucht / Erbarkeit und Andacht spüren lassen ; wohl acht geben auff deine Zung / und Wort. Item von GOTT begeren / daß er dir das Hochzeitliche Kleid anlegen wolle ; damit du nicht mit jenem / welcher ohne das Hochzeitliche Kleid zur Hochzeit kommen / von dem Hochzeitlichen Saal / hehlich / und mit deinem grossen Schaden / aufge-

stossen werdest. Zum 5. Die übrige Zeit bis zu der H. Mess / in welcher du Willens das H. Sacrament zu genieffen / kanstu entweder beichten / wan du solches nicht zu vorgehen oder etwas in einem geistlichen Buch lesen / oder eins auß den Puncten der vorgehende gemeiner Vorbereitung bedencken ; nentlich wer der sey / welcher zu dir komme / oder du selbst sehest / warum / und zu was Ende er komme / und dergleichen mehr. Zum 6. Die Mess / in welcher du das Heil. Sacrament genieffen wilt / soltu mit besonderer Andacht anhören. Zum 7. So soltu dich zu unterschiedlichen mahlen in dem Leben üben / und festiglich dafür halten / da in dem H. Sacrament Christus der wahre Mensch / und GOTT warhaftig / wofollich / in der That zu gegen sey. 2. So laß dich höchlich verwunderen / daß sich eine hohe Majestät / Heiligkeit / Reingkeit / mehr viel tausend und tausend Englen umgeben / so tief verdemüthige / und würdige einen stinckenden Leib / und unsatige Sollen voller Sünden zu kommen. 3. In der Höhe / gegen einen so gütigen und freundlichen GOTT / welcher sich einer solchen Speise gibt. 4. In der Demuth / durch Anschawung seiner Höhe und Größe / und gegen deiner Nichtswärtigkeit ; seiner Heiligkeit / und deiner Bosheit ; deiner Unwissenheit und seiner Sauberkeit. 5. In der Erinnerung und Versuchung deiner Sünden / ja nicht allein deiner Sünden / sondern auch des Lusts und Neigungen zu den Sünden. 6. In Erinnerung einer guten und auffrichtigen Meinung. 7. In und erstreckung des kurzen Schluß-Gebettes. 8. In Erinnerung des H. Opfers der Mess / also zu erlangen würdig zum Heil. Sacrament zu gehen / und dich selbst auff zuopfern. Zum







barkeit sey / dem ewigen Gott für die allerhöchste Wohlthat / so man auff Erden haben kan / mit danken.

Zum 2. So ist eine grosse Unehre / ja ein großer Spott und Hohn / daß du den himmlischen Gast / welcher dich besuchen thut / allein lassst / und dich seiner nit achtest.

Zum 3. Daß du dein Herz / in welches er infehret / und in welchem er wesentlich / und in der That wohnet / so lang die Gestalten des Brods und des Weins unverfehrt bleiben / mit weltlichen Gedanken / Gelüsten und Begierden erfüllst.

Zum 4. So gereicht solches dir selbst zu deinem großen Schaden und Unheyl: dan du bist ein Ursach / daß er dir seine Freygebigkeit nit erweise / welches er ohne allen Zweifel gethan / wofern du ihm dein Herz / dein Verlangen / und die Nothturfft deiner Seel erkläret / und deine Armuth offenbahret hättest. Christus sagte vorzeiten beym H. Johanne cap. 9. So lang ich in der Welt bin / so lang bin ich das Licht der Welt: und warumb sollen wir nicht ebemässig von ihm sagen / daß er / so lang er under der Gestalt des Brods und des Weins in dem Menschen / (welcher gleichsam eine kleine Welt) ist / nit auch den Verstand des selbigen erleuchte / und seinen Willen mit der Lieb enghünde? Ja ich darff gar wohl mit etlichen Lehrern der H. Schrift sagen / daß du / (wofern du wegen einer Todtsund die Gnad dieses H. Sacraments nit empfangen hättest) / durch die Dancksagung und innerliche Versammlung deiner selbst / dieselbige vollkommenlich empfangen könnest / wofern sie auß Herzen geschieht / und daß du under dessen / daß die Gestalten Brods und Weins in dir unverfehrt bleiben / ein wahres / rewiges und büßendes Herz hast / wegen der unwürdigen Nressung dieses heiligen Sacra-

ments. Der H. Cyrillus Alexandrinus sagt / daß der verräther Judas / welcher den Leib des Herrn Jesu in einem bösen Stand und mit bösem Gewissen genossen / vom Teuffel angetrieben / gleich auß der Seel und Hant gangen sey / ungeachtet daß es Nacht war / dan der Teuffel besorgte sich / daß er nit wofern er sich nach der Nressung dieses Sacraments in gutem geistlichen Gespräch mit andern 12. Aposteln auffhalten würde / andere Gedancken bekähme: und durch die Kraft dieses H. Sacraments / welches noch in dem war / zur Büß befehret würde. Die heilige Jungfrau Theresia pflegte zu sagen / daß keine andere Ursach des geringen Nutzes / so man auß diesem H. Sacrament empfangen solte / als daß man nach der Nressung desselben nit in sich selbst gehe / Gott dancke / und ihm sein Anlügen offenbahre. Und oben dieser Ursachen halber begehre ich von dir / daß du diese Zeit hochschätzen solst / und alle andere Gedancken auß deinem Sinn schlagen / damit du dieselbe desto besser mit Christo zubringen mögest. Endlich daß du under dessen niemand kein gehör gebest / sey dan die grosse Noth vorhanden.

Als der Herz Jesus in der Eynode 1000. Man mit fünff Gersten-Brod und zweyen Fischen gespeiset / erzeigten sich alle sambtlich dermassen danckbahr gegen ihm / daß sie ihn gleichsam mit Gewalt nehmen / und zu ihrem König machen wolten. Mein frommer Christ / der Herz Jesus hat dich nit mit Gersten-Brod / und Fischen gespeiset / sondern mit seinem Fleisch und Blut: warumb willst du dan nicht so viel Zeit und Weyl nehmen / daß du ihm dafür danckest? warumb willst du ihn / also zu reden / nit zwingen / und zu nem König über dich machen? daß er in dir herrsche? daß er die Kräfte deiner Seel / und insonderheit deiner Begierden / und al-



ler Bewegungen deines Leibs regiere? Sehe zu / daß Christus mit Ursach habe sich über dich zu beklagen / wie er sich über die neun Aufhängigen beklagte / welche sich nachdem er sie gesund gemacht / nit bedanckten. Luc. 17. Der gehende kam allein / und danckte dem Herrn für solche Wohlthat. Weiters so hast du dich zu besorgen / daß dir Christus nit eben das vorwerffe / welches er jenem Pharisser verweisen thät: Ich bin in dein Haus kommen / und du hast mir meine Füß nit gewaschen / du hast mir keinen Fuß gegeben / du hast mir mein Haupt nit gesalbet; das ist ich hab weder einigen gesungen und freundlichen Willen / weder den lieblichen Geruch deß Gebetts / noch einige andere Tugenden gespühret / an welchen ich einen Wohlgefallen habe. Du hast mir weniger Ehr erwiesen / als sonst ein ander gethan hätte. Hierauf sehestu / wie es so nutz un rathsam sey / ein Zeitlang nach der Messung deß 3. Sacraments sich gegen Christo bedancken / und sich mit ihm auffhalten. Diejenigen welche an geistliche Sachen nit gewöhnet / können solches mit andächtigen Gebetten / derenman hin und her in geistlichen Büchern über all findet / verrichten. Andere aber welche nun mehr im Geist zugenommen / können gemelte Zeit in folgenden / oder dergleichen andächtigen Übungen zubringen.

Die andere Weiß ist: Daß man nach der Messung deß 3. Sacraments in sich selbst gehet / und gleichsam alle Kräfte der Seelen und deß Leibs zusammen kommen lasse / Christo dem Herrn / welcher in dein Haus ankommen / ihren schuldigen Dienst und Gehorsam an zu bieten / und sich vor ihm zu verdemüthigen. Und gleich wie die Menschen wan etwan ein großer Herr zu ihnen kommet / alle so im Haus seyend / sonderlich aber die Kinder zu sammen zu ruffen pfle-

gen / denselben zu grüssen / und willkommen zu heißen: also soll auch ein frommer Christ / so bald Christus in sein Herz eingangen / und sich in den Thron seines Herzens niedersetzt / die Kräfte seiner Seel / seiner Sinn / seines Leibs / und seiner Glieder gleichsam zusammen vor Christo kommen lassen / und sich der Wort deß Propheten Davids gebrauchen: Venite exultemus Domino, &c. Kommet / laffet uns vor dem Herren frolocken / und Gott unserm Heyland lobsingern; laffet uns in seiner Gegenwart wart ihn für unsern Herrn erkennen / vor ihm niederfallen; dan er ist allein unser Herr und Gott. Item: Lobe und benedeye den Herrn / O meine Seel / und alles was in mir ist / preise den Herren. Das erste / das eine fromme Seel mit ihren Kräften thun soll / ist / daß sie sich selbst schämen / und in Anschawung einer so hohen Majestät / neben so vielen Engeln / verwundern soll / ihn anbetten / sich vor ihm bis in den Abgrund verdemüthigen / sich vor ihm gleich als ein verächtliches Erdwürmlein halten / und sagen / wo kommet mir das Glück und die Ehr her / daß mein Gott und Herr zu mir komme? oder mit dem H. Augustino: O König der Glory / der du im Thron deiner Majestät sitzest / und von allen Engeln und Auserwählten geehret wirst / was thustu allhie in diesem unflätigen stinckenden Orth? Oder auch die Meynung deß H. Petri haben / und sagen: Was soll das seyn / O Herr / daß du zu mir kommest? Item: Herr sollstu mir meine Füß waschen? dan du hast grössere Ursach dich über das zu verwünderen / daß er sich dir zu einer Speiß gibt / als Petrus hätte / da ihm Jesus seine Füß waschen thäte.

Die dritte Weiß ist: Daß man neben der Danckfagung / welche ein frommer Christ

P.  
Aufstren  
ol. I.  
aus II



Christ am Tag/an welchem er das H. Sa-  
crament genossen / für die gemeine und be-  
sondere von Gott empfangene Wohlthaten  
(der Ordnung gemäß/welche ich anderstwo  
für alle Tag der Wochen gegeben) zu thun  
pfllegt/auch für die Gutthaten/ welche man  
in vorigen Messungen des H. Sacraments  
und insonderheit für die/so man in dieser letz-  
ten empfangen/absonderlich dancke/befünde  
sich/das du hier zu nit tauglich gnug sehest/  
so sollstu alle Opfer/welche am selbigen Tag  
in der ganzen Christlichen Kirchen gesche-  
hen/zur Dancksagung auffopfern. Neben  
dem / so sollstu ihm alles Lob und Danck/  
welches ihm von der seligen Jungfrauen/  
den 9. Chören der Engel/ allen Auserwähl-  
ten so theils im Himmel / und theils noch  
auff Erden leben / jetzt und in alle Ewigkeit  
sagen werden/auffopfern. Endlich so sollstu  
hier zu alle Creaturen zu hülf nehmen; und  
mit dem Propheten sprechen: Magnificate  
Dominum mecum, &c. Kommet und  
preiset den Herren mit mir/ und lasset  
uns zugleich mit einander seinen H.  
Nahmen groß machen. Wan du wilt/  
so kanstu auch den Lobgesang der dreyen  
Knaben im Babylonischen Geiröfen: Be-  
nedicite omnia opera Domini Domino. &c.  
Alle Werke des Herren lobet und  
benedeyet den Herren/ sprechen. Item  
den Lobgesang: Te Deum laudamus. Dich  
Gott loben wir/ &c. Item: Alle Völcker lobet  
und preiset den Herrn. Eben diese Dancksa-  
gung sollstu mit tieffer Demuth verrichten/  
dich solcher Wohlthaten für unwürdig er-  
kennen / und mit dem Patriarchen Jacob  
Genes. 32. sprechen: Domine: go minor sum,  
&c. Herr ich bin viel zu gering und un-  
tauglich deine Gutthaten zu emp-  
fangen/und das du so getrewlich dei-  
ne Verheissungen an mir erfüllst hast.

Item mit der Ruth/da sie zu dem Boos ab-  
so redte: Wo Kommet mir die Ehr her/  
das du mir deine huld er: eigest / und  
mich als eine frembde Person in deine  
Freundschaft annehmest?

Die vierte Weis ist. Das du auf ganzen  
Herzen deine begangene Sünd bereuet  
versuchest/und verschwerest. Solches kan  
besser nit geschehen / als wan eine woy-  
dere auß den Kräfte so wohl deines Leibs  
als deiner Seelen ( welche vor Christus  
kommen / sich zu seinem Dienst an zu bieten)  
sich vor ihm/wegen ihrer begangenen Misset-  
gel und Sünden anklage. Die Gedächtnis-  
der Verstand / der Will / die einbildere  
Krafft des Verstands/ die sinnliche Begier-  
lichkeit mit ihren eilff Bewegungen oder Be-  
mühungen/zur Liebe/zur Begierlichkeit/zur  
Freyd/zum Hass/zur Flucht/zur Trägheit/  
zur Hoffnung/ zur Verzweiflung/ zur  
Kühnheit/zur Forcht/zum Zorn. Item die  
Empfindlichkeit des Leibs/ das Gehör/das  
Gehör/der Geschmack/der Geruch/das Wirt-  
tasten/die Zung/und dergleichen mehr. Ein  
jedwedere auß allen diesen Kräfte/Anwe-  
thungen des Herzens/und Bewegungen des  
Leibs soll sich vor Christo / welcher als ein  
gnädiger Richter ankommen / für schuldig  
erkennen/ und sich wegen ihrer Sünden an-  
klagen. Das sie nemlich ihr natürlich We-  
sen/ welches sie von Gott empfangen/ miss-  
brauchet; das sie dasselbige wider ihn an-  
wendet/und weit zu einem anderen Ziel und  
End gebrauche/als er dasselbig gegeben. Und  
darbey die gröbste und schwarzeste Sünd an-  
ziehen/welche sie jemahl begangen: nach dem  
Exempel des Königs Davids/der Magda-  
lenä und anderer vieler bußfertiger Men-  
schen mehr / welche alle Tag ihre tägliche  
Sünden von neuem bereuet/verschweren  
und von Herzen gewünschet / das sie dieselbe



mehrmahl begangen hätten/ mit einem Fürsatz  
dieses niemahl in das künfftige zu begehen.  
Weiter so soll sie Christo seine Wunden  
küssen und ihm alle Verdiensten/ der Kräfte  
an seiner Seel an seinem Leibs Item die  
Verdienste seines H Bluts/ seiner Schmer-  
zen/ seines Saz/ welchen er wider die Sund/  
seiner Gnugthuung/ seiner Tugenden/ so den  
Sunden/ welche sie berewet zu wider/ auff-  
opffern / und ihr selbst zu Nutz machen/  
auff das durch solchen Überfluß/ und häufige  
Gnugthuung Christi / alle Mängel ihrer  
Veremung ergänzet und gut gemacht wer-  
den. Wan sie will so kan sie den 50. Psalmen  
sprechen: Misere mei: mit solcher Andacht  
und Gerkenleyd/ wie ihn David gesprochen.  
Und die Wort: Tibi soli peccavi, &c Dir  
allein hab ich gesündigt/ drey-mahl wi-  
derholen.

Die fünfte Weiß ist. Das man Christo  
sein Herz ganz und gar eröffne/ all sein Ver-  
langen und Nothdurfft vorhalte/ mit begeh-  
ren/ das er uns auß allen helfen wolle. Die  
gründliche Warheit zu sagen/ wan man je-  
mahl Gelegenheit gehabt sein Herz / (den  
Worten des Propheten Thren. 2.) Du  
solst dein Herz und dein Verlangen  
wie ein Wasser vor Gott aufgießen/  
gemäß Gott zu eröffnen/ so ist es die Zeit  
nach der Messung des 3. Sacraments: dan  
die Güte und Freygebigkeit dieses so getre-  
uen Gasts ist so groß / das er sich beklagt/  
wan man nichts von ihm begehret; ja das er  
uns ermähne und antreibe etwas von ihm  
zu begehren/ mit Versicherung / das wir sol-  
ches unfehlbar erhalten werden; als wans  
schon zu keinem andern End wäre / als zu ei-  
ner Dankbarkeit/ das er mit einer so fleissi-  
ger Vorbereitung empfangen. Deswegen  
muss man Christo sein ganz Herz eröffnen/  
alle seine Noth/ Pein/ Mühe/ böse Reygun-

R. P. Suffren 2. Bund.

gen und Gewohnheiten/ Versuchungen und  
Verlangen vorhalten / und von ihm begeh-  
ren / was man den vorigen Tag von ihm zu  
begehren fürgenommen: Man soll ihn bis-  
weilen als den Arzt unserer Seelen ansehen/  
und alle Gebrächen und Kranckheiten unse-  
rer Seel offenbahren. Bisweilen wie ein  
Meister und Lehrer/ alle seine Gebotten von  
ihm zu erlernen. Bisweilen als eine helle  
Sonn/ alle Finsternus unseers Verstands zu  
vertreiben. Bisweilen wie ein König / alles  
von ihm zu begehren/ was sonst ein Under-  
thaner von seinem Oberhern begehren kan.  
In allem diesem halte dich dergestalt / als  
wan du persönlich mit ihm zu Nazareth/ in  
Egyptenland/ Bethanien/ oder anderswo/  
da er noch auff dieser Welt bey uns lebte/ ge-  
handlet hättest; auff das er/ wie etwan ein  
großer Fürst und Herz/ welcher von einem  
Armen in sein barwfälliges Häußlein aufge-  
nommen / sich würdigen wolle nit von dir zu  
weichen / bis er dir in deiner Nothdurfft ge-  
holffen/ bis er dir Stärcke gegeben deine gu-  
te Verlangen und Fürnehmen in das Werck  
zu richten/ deine Mängel und Untugenden  
zu überwinden. Oder aber eine oder die an-  
dere Tugend/ nach welcher du so lange Zeit  
getrachtet / erlangen mögest. Du sollst ihm  
mit großer Demuth und Vertrauen vor  
Augen stellen/ das er so langer in dieser Welt  
gelebt / nie in kein Orth oder Haus ingan-  
gen / in welchem er nit die Zeichen seiner An-  
kunfft/ durch eine oder die andere Wohlthat  
hinderlassen habe. Zwinge ihn/ also zu reden/  
und beschwere ihn durch seine unendliche  
Güte / durch seinen Eyffer zu den Seelen/  
und durch die Liebe/ auß welcher er am Creuz  
gestorben/ das er die Zeichen seiner Ankunfft  
bey dir lasse. Das er seine Liebe in dir vermeh-  
re / das du in seinem Dienst getrewlich seyn  
mögest/ das er alles von dir hinweg nehme/  
b h wel

P.  
Suffren  
ol. I.  
aus II





welches ihm missfallen thut. Daß er dir die Lieb zu den Creaturen/und das Herz benehmen wolle / daß du gehertzt in das Werck stellen mögest alles was ihm gefalt. Endlich daß du in demselben beharlich / bis in den Todt verharren mögest. Mich bedüncker/ daß alles was ein Christen Mensch für sich von Gott erlangen könne / mit einander in folgendem Gebett des *S.* Thomá von Aquino verfasst sey / dessen ich oben im 2. Theil Cap. 5. p. oder §. 2. gemeldet. Ich kenne etliche Personen / welche dieses Gebett mit ihrem grossen Nutzen / nach der Mess und Nießung des *S.* Sacraments zu sprechen pflegen.

*Deus meus, tota misericordia mea, &c.*  
(*sume ex quibusdam libris in quibus germanicè redditum invenies.*)

Die sechste Weiß ist: Daß man sich Christo auffopffere/und sein eygen zu seyn begehre. Wie dan solches billig und recht ist; die weil sich Christus wahrer Mensch und Gott selbstien ganz und nit zum theil in diesem *S.* Sacrament dargegeben; gib Gott mit der Maß/mit welcher er dir gegeben/sagt die *S.* Schrift: *Da altissimo secundum datum ejus.* Wan ein König seinen Einzug in eine Statt thut/ alsdan pflegen ihm die Underthanen die Schlüssel entgegen zu tragen/und ihm allen ihren Dienst und Gehorsam an zu bieten: deßwegen muß man sich dergestalt Gott auffopffern / daß keine eini ge Krafft in unserm Seelen / in unseren Gliedern / an unserm Leib und fünff Sinnen/ welche ihm nicht auffgeopffert werde. Ein frommer Christ soll bey Gott anhalten/ daß er sich ihm auff alle seine Kräfte/ als einen Siegel außstrucke/und zu diesem End soll er ihm eine nach der andern vorstellen. Item/ daß er mit ihnen thun wolle/ was der Prophet Elisäus mit dem verstorbenen Kind

thäte/und also wider lebendig machte: nemlich daß er seine Augen/ seinen Mund/ seine Hand auff deine Augen/ Mund und Hand legen wolle. Item/ daß er seine Gedächtnis/ seinen Verstand/ seinen Willen auff dem Gedächtnis/ Verstand/ und Willen außstrucken wolle; damit du eben solche Gedächtnis wie er/ solchen Willen und Begierden habest wie er/ damit du redest wie er/ damit du wärest wie er/ damit du deine Glieder und fünff Sinn gebrauchest wie er. Endlich begehre von ihm/ daß er eine sonderliche Sorg für deine Seel/und für deinen Leib als für eine Sache/welche ihm gänglich zusiehet/und eigenthumblich zugehöret/tragen wolle.

Eine andere Weiß die Kräfte seiner Seel und seiner fünff Sinn Christo auffopffern/ und zu seinem Dienst zu gebrauchen ist/ daß man mit der Gedächtnis an ihn gedенcke; daß man mit dem Verstand sein grosse und wunderbare Vollkommenheit erwege; daß man mit dem Willen seine unerlesene schön Liebe / und einen Lust oder Wohlgefallen an seinen hohen Vollkommenheiten habe; ja anders nichts wünscht und begehre/ als daß er von allen geehret/ geliebt und erkant werde. Daß man mit seinen Augen die herliche Menschheit/ und die Wohlzeichen seiner fünff Wunden beschauet. Daß man ihn mit den Ohren anhöre/ wie er uns anrede/ zur Vollkommenheit / zur Tugend annahme/und wegen der Laster strafft. Daß man mit seinem Geruch gleichsam empfinde den lieblichen und annehmlichen Geruch seines glorwürdigen Leibs. Daß man mit seinem Geschmaect diese edle Frucht des Lebens verkoste / und allen Geschmaect zu den Creaturen verlehre. Daß man sich endlich vor ihm niederwerffe/ seine heilige Fuß berühre/ und seine Wunden küsse.

Geistliche Ordens Personen können ihre



Gelübt erneuere: desgleichen kan sich ein jeder der Christo unserm Heyland mit den Worten / welche im 1. Theil des 2. Buchs sollen gesetzt werden / aufopffern.

Die 7. Weisheit: Das man etliche Gebetter für die andern thue / und etwas von Gott für sie begehre; dan die Liebe sich auch auff andere erstrecken muß / deswegen soll ein jeder weder Christi nach der Nießung des H. Sacraments Gott dem Allmächtigen befehlen:

1. Die Seelen der Christglaubigen im Himmeln / und für sie den Psalmen De profundis, &c. Auf der Tieffe O Herr schreye ich zu dir / für sie bitten / oder auch dieselbe eines andern Ablass theilhaftig machen. 2. Die Lebendigen / welche sich seinem Gebett befohlen / oder aber für welche er schuldig ist zu betten / und ein Veni Creator, oder dergleichen sprechen.

Endlich so sollstu dieses Gespräch mit Christo mit einer Danksagung beschließen / und dich gegen Christo bedanken / daß er dir die Ehr angethan / und sich dir zu genießten gegeben / daß er dich vorgelassen / und dein Vergehren angehört. Hierauff kanstu die Wort der Ruth gebrauchen: Inveni gratiam ante oculos tuos Domine mi, &c. O Herr / du hast mir deine Gnad erwiesen / du hast mich geröset / und deiner Diestmagd herzlich zugeredt. Weiter so sollstu auch umb Verzeihung aller begangenen Mängel / so wohl vor / und in / als auch nach der Nießung des H. Sacraments bey ihm anhalten. Endlich auch begehren / daß der Euffer die Liebe / und innerliche Erkantnis und Erleuchtung deines Verstands / so er dir in der Nießung des H. Sacraments mitgetheilet / statts in dir verbleibe / nach allem diesem begehre seinen Segen / und gehe deinen Geschäften nach. Beduncket dich dis Gespräch mit Christo / nach der Nießung des

H. Sacraments zu lang zu seyn / alsdan kanstu dasselbige abkürzen / und wissen / daß mit der Zeit / und durch vielfältige Übung alles kurz und leicht werde.

Der sechste Punct oder 5.

Wie man sich den übrigen / und folgende Tag nach der Nießung des H. Sacraments zu verhalten habe.

Als der Prophet Moyses auff dem Berg Sinai mit Gott / oder viel mehr mit einem Engel an Gottes statt / gesprachet und gehandelt hätte / und endlich wider von dem Berg zum Volck herab kame / glantzte ihm sein Angesicht dermassen / daß ihn das Volck kaum anschawen dorffte. Exod. 34. Ein frommer Christ / welcher nach der Nießung des H. Sacraments / und Gespräch mit Gott auß der Kirchen gehet / soll sich nit im unnützen Geschwätz / Gelächter / und dergleichen Sachen mehr mit andern auffhalten; sondern soll sich in grosser innerlicher und eufferlicher Zucht und Ehrbarkeit halten / und eine Andacht an ihm sehen lassen / auß welcher man abnehmen möge / wie hoch er die Nießung des H. Sacraments halte; Item was das empfangene Sacrament in ihm gewürcket habe / und daß under einem Tag / an welchem man das H. Sacrament genossen / und andern Tag für ein unterschied sey. Mit einem Wort / daß sich die innerliche empfangene Gnad so gar eufferlich an seinem Leib und Gebärden spüren lasse. Hierzu dienen gar wohl folgende andächtige Übungen.

Die erste / daß man am selben Tag einen besondern Fleiß und Sorge anwende / sein Herz / seine Zung / seine sunff Sinn zu verwahren / und mit Erinnerung dieser Nießung

hh 2

sung

P.  
Aufhren

ol. I.  
ars II



sung / gleich als mit einem Zaum inhalte. Man soll sich in der Wahrheit mit wenig entsetzen und erschrecken / wä man den geschworenen Seynd Jesu Christi / (das ist / die Sünde) am selben Tag / in dasselbige Gemach / in welches Christus ingangen / inlassen thut. Denselben in den Thron setze / in welchem die Keimigkeit selbst seine Ruhe gehabt. Das Herz / in welchem der Herr Jesus seine Wohnung gehabt: die Augen welche ihn beschawet / die Zung über welche er gleichsam gangen / der Mund welcher mit ihm gesprochen / seynd geheiligt und in geweiht: ist es dan mit ein erschrecklich Ding / das man eben am selben Tag / ja nach etlichen Stunden hingehe / und demselben die höchste Unehre / Schmach und Schäd anthuet: Man pflegt die Kelche und das Leinwad / auff welchem der Leib Christi under der Gestalt des Brods gelegen / in grossen Ehren zu halten / und zu keinen andern Sachen zu brauchen. Ist nun das Herz / die Zung / der Leib des Menschen mit höher zu halten / als ein Kelch oder ein Leinwad: Es ist zwar allzeit sträflich / das man an anderen Tagen in der Wochen sundiget / und geschicht Gott allzeit ein großer Mißfallen; aber meines erachtens / so ist solches am Tag / an welchem man das H. Sacrament genossen / viel sträflicher. Die Perser halten den Thron oder Sessel / in welchem ihr König gefessen in solchen Ehren / das man wohl denselben / welcher sich darin setzet / oder andere daruff sitzen heisset / an Leib und Leben straffen darff. Der H. Chrysost. in der 61. Predig an das Volk / lehret uns / das die Erinnerung der Niesung des H. Sacraments ein kräftiges Mittel sey / uns vor dem Zorn / Unreinigkeit / oder anderer böser Zinnüthung zu verwahren.

Die 2. Das wir uns durch Erinnerung der Niesung des H. Sacraments / nicht al-

lein von Sünden enthalten / sondern auch gen guts zu thun / und uns in guten Wercken / mit welchen Christus gleichsam gesegnet wird / und durch die Liden nach Niesung des H. Bernardi Cant. 2. angedeutet werden / mit Fleiß üben. Deswegen will bemercken seyn / das sich ein frommer Christ am selben Tag / auch so gar von etlichen Sünden welche weder böß noch gut / enthalte: Darn er desto mehr Zeit habe / dem Gebett abzuwarten / geistliche Bücher zu lesen / in sich selbst zu gehen / Predigen und Christliche Lehr anzuhören / die Kirchen besuchen / Kranken und Betrübten / und dergleichen mehr. Endlich das er auß allen Dingen / die ihn und her vorfallen / am selben Tag Geduldigkeit nehme / an die Niesung des H. Sacraments zu gedencen. Als Exempel weiß man er am Tisch sitzet und isset / soll er sich selbst schämen / das er mit den Thieren essen und trincken müsse / da er doch Gott selbst eine Speiß habe.

Die dritte ist: Das man den Tag in dem Theil unterscheiden könne / wie auch eben von der Vorbereitung geredt worden / und in einem jedwederen sich gegen den dem Götlichen Personen / und der S. Jungfrauen bedanken. Von der Niesung des H. Sacraments an / bis an das Matthei Essen / dancke dem himlischen Vater und seiner Tochter Maria; vom Essen bis nach der Vesperzeit dem Sohn und seiner Mutter; von der Vesper bis an den Abend dem H. Geist und seiner Frau der S. Jungfrauen Maria. Neben dieser Dankagung soll man weiters seine gute Thaten / so man am selben Tag gemacht / verobgemelten dreien Götlichen Personen erneuere / und ihren Segen darzu begehren. Mit einem Wort / so soll ein frommer Christ / so durch die Niesung des H. Sa-



eraments gleichsam zur Gottheit nahet/ Christo in ihm selbst/ wie der H. Augustinus sagt/ verschönet / und demselben seine Ehr erweisen. Parce in te Christo, suspice in te Christum. Und sich hüten/ daß nicht von ihm könne gesagt werden/ was Thren. 4. geschrieben: Die jenigen welche Eßlich und zart auffgezogen/ haben sich mit abschewlichen und unflätigen Sachen gespeiset.

Die Vierte ist / daß man sich nit allein am Tag/ an welchem man das H. Sacrament genossen/ in obgemelter Sachen übe; sondern auch die folgende Tag/ und dieser Wohlthat nicht vergesse. Also pflegte der Heil. Franciscus Borgias Herzog in Gauden/ ungeachtet daß er in der Ehe lebte/ alle acht Tag zum H. Sacrament zu gehen/ und den Donnerstag/ Freytag und Sambstag sich zur Nießung des H. Sacraments zubereiten / den Sonntag brachte er ganz mit Eßlich zu / den Montag Dienstag und Mittwoch / bedanckte er sich für eine so grosse Wohlthat; wie anderstwo gesagt: viel seynd welche diese Weis mit ihrem grossen Nutz angenommen und sich darin üben.

Der 7. Punct oder 5.

Wie oft ein frommer Christ das H. Sacrament des Altars genieffen soll.

Wie befindet sichs daß etliche Christen gar zu wenig / andere aber gar zu viel thun: Dan etliche gar selten zum H. Sacrament des Altars gehen/ nicht auß Ehrerbietigkeit; sondern damit sie sich nit verbinden/ ein eingezogenes Leben zu führen; oder diereil sie mit die Mühe / und Zeit nehmen

wöllen sich dazzu obgemelter Lehr gemäß bereiten wöllen; oder auch diereil sie sich zu viel mit weltlichen zeitlichen Geschäften beladen/ und fast anders nichts gedencen. Andere thun hergegen das Widerspiel / und wöllen/ wan es bey ihnen stünde/ alle Tag das H. Sacrament genieffen; damit man sie also entweder für heiliger und andächtiger halte; oder diereil sie einen besondern innerlichen Geschmack und Trost darin empfinden; oder diereil sie einen grossen Nutz darauff schöpfen/ oder auch endlich diereil sie eine besondere Veränderung ihres Lebens nach der Nießung des H. Sacraments zu spühren pflegen.

Ich weiß mich noch wohl zu erinnern/ wie ich mich vor etlichen Jahren in einer Versammlung unterschiedlicher / und andächtiger Person / und Lehrer der heiligen Schrift / auff einer hohen Schul befinden thate / da man viel Wesens und Geschrey machte/ oder hart miteinander über die Materie und Frag striete: dan etliche waren der Meinung und verthätigten steiff/ daß man alle die / so sich keiner Todtsünden bewust/ täglich das H. Sacrament zu genieffen / ermahnen mögte/ und daß einer (ungeachtet/ daß er viel Verwirrung und Aufschwefung des Gemüths habe / daß er mit vielen Haus- und andern weltlichen Geschäften verwicklet sey) alle Tag das H. Sacrament des Altars empfangen könne; daß es unnöthig sey seine lästliche Sünd zu diesem End zu beichten; ja daß einer solches so gar ohne Vorwissen / oder Gutheissen seines Beichtvatters thun möge. Diewegen dan solche Meinung fast von allen / welche in gemelter Statt oder Orth/ da solcher Streit under den Gelehrten gehalten würde / für gut erkant/ und mit der That geübet/ in-

hh 3 son

P.  
Aufhren  
ol. I.  
ars II



sonderheit von denen/welche die furnembste und vollkommeste Andacht viel mehr in dem stellen/das man oft und vielmahl / (es geschehe wie es wolle oder könne) als in dem das man selten / aber mit grösser und genauwer Vorbereitung/ das H. Sacrament empfangt. Dieweilich aber meines Theils besorge / das nicht viel auf ihnen mit ihrer täglichen Nahrung des Heil. Sacraments sich endlich betrogen finden / und weniger Gott gefallen als andere; welche nur allein einmahl in der Wochen / oder in einem Monat mit gebührender Vorbereitung das H. Sacrament geniessen; also will ich hievon einem frommen Christen gute Lehr und Anleitung geben.

Die erste Lehr/ins gemein von der Sachen zureden / ist / das man wohl die fromme Christen ermahnen könne/ offtmahl das H. Sacrament des Altars zu empfangen: dan ich halte das für/das die Meynung Christi/ welcher das Heil. Sacrament eingesetzt. Hiezu bewegt mich / 1. Das H. Vatter Unser/in welchem uns Christus lehret / und will das wir das tägliche Brod ( Super substantialen) welches der Heil. Cyprianus tract. de oratione Dominica. Vom Heil. Sacrament des Altars verstehet / begeren sollen. Es wird aber Panis substantialis genant/nach Meynung des H. Hieronymi. dieweil es in der Gürtrefflichkeit alle andere Creaturen übertrifft. Zu dem so sagt der H. Ambrosius lib. 5. de Sacram. cap. 4. Si quotidianus est, wan es ein täglichs Brod ist/warumb genießest du solches nur einmahl im Jahr? 2. Dieweil das Sacrament under der Gestalt des Brods eingesetzt/dessen der Mensch täglich zu seiner Nahrung vonnöthen hat. Das Fleisch/die Fisch/ Eyer/ und dergleichen haben ihre gewisse Zeit und Tag im Jahr. 3. Der Leib

muß offtermal gespeiset werden / dieweil die natürliche Hitze und Wärme im menschlichen Leib / allgemach die Feuchtigkeit in demselben verzehret / und deswegen wider von der Speis und Tranc muß ergänzet werden. Gleich wie nun die natürliche Wärme in unserm Leib/ wie gesagt / die Feuchtigkeit im selbigen verzehret; also thut auch geistlicher Weis die Hitze der eigenen Lieb in unser Seel/ und muß was in demselben abgethet/durch diese Speis wider ergänzet werden. 4. So lebt der Mensch in einem stätigen Krieg / und wird offtmahl im selbigen verletzet; die Wehr aber sich zu vertheidigen / und die Argney / solcher Wunden zu heulen / befinden sich in der Nahrung des Heil. Sacraments. 5. Der Herr und Heyland begeret gar heftig von uns/das wir uns täglich seines Leidens und Sterbens erinnern; insonderheit aber das wir solches in der Nahrung des H. Sacraments thun. 6. Dergleichen begeret er von uns / das wir in den Tugenden zunehmen und wachsen / darzu uns das H. Sacrament grosse Kraft und Nahrung gibt; gleich wie dem Leib die außersliche Speis seine Kraft und Nahrung zu geben pflegt. Die H. Aposteln/welche wie wir zu verstehen / die Meynung und den Willen des Meisters wohl wisten/vergönten den Christen in der angehenden Kirchen Gottes/ alle Tag das H. Sacrament zugenießen / wie auß den Geschichten der Apostelen bekant. Zu dem so sagt der H. Hieronymus/das zu seiner Zeit die Christen zu Rom und in Hispanien/alle Tag zum H. Sacrament gehen thäten; von welcher Gewohnheit der Heil. Ambrosius und Augustinus niemand abgehalten. 8. Durch die Nahrung des H. Sacraments empfanget der Mensch die göttliche Gnad/ seine muthwillige Begierden



ten im Zaum zu halten / er über sich in den Tugenden / und wird mit vielen andern Gaben begnadet / davon ich art. 1. p. oder s. 2. geredt; je seltener aber man diß H. Sacrament genießet / je weniger man der göttlichen Gnaden theilhaftig wird; neben dem spürt man gemeinlich an denjenigen / welche nur ein oder 2. mahl im Jahr zum H. Sacrament gehen / keine große Andacht. 9. Weiter so sagt der H. Laurentius Iulianus, daß derjenige / welcher den H. Herrn Jesum bey ihm haben / und seiner Gegenwart genießen kan / und dasselbe nit thut / kläglich zu verstehen gebe / daß er wenig nach ihm frage. Von den Krankheiten zu reden / so wissen wir daß das vier und dreytägige Fieber gemeinlich nicht gefährlich wie daß stätige Fieber zu seyn pflegt; daß Gegenspiel ist an der Verfassung des Heil. Sacraments / dan die vollkommene Gesundheit der Seelen nit gleich erlangt wird / wan man nur ein oder 2. mahl / sonderen offermahl das Heil. Sacrament genießen thut; welches GOTT meiner Meinung nach / zu verstehen gebethäte / als er dem Josue befahl / daß er 7. mahl mit der Laden des Bunds / umb die Stadt Jericho gehen / und also die Mauern derselben fallen sollte; durch daß siebenmahl wird in Heiliger Schrift eine große Zahl verstanden / durch die Stadt Jericho wird die Begierlichkeit des Fleisches / durch die Laden des Bunds aber das Heil. Sacrament zu verstehen gegeben; welches wan es siebenmahl / daß ist oftmal genossen wird / gemelte Begierlichkeit dempffet / oder zu Boden wirfft. 10. Eben diß ist die Meinung aller Heiligen GOTTes. Der H. Augustinus sagt: Accipe quotidie, quod tibi prodest, &c. Nim und genieß alle Tag / was dir alle Tag nützlich ist; lebe der Gestalt / daß du würdig sehest dasselbige

alle Tag zu genießen. Item so schreibt der Gelehrte Vennadius. Ich rathe und ermahne einen jedwederen / daß er alle Sonntag das H. Sacrament genieße / wofern er willig sich von den Sünden zu enthalten. Widerumb so vergleichet der H. Augustinus die / so oft das H. Sacrament auß Liebe genießen / mit dem Zacheo; andere aber / welche es selten genießen / mit dem Evangelischen Hauptman / welcher auß großer Demuth bekennete / daß er nit würdig / daß Christus zu ihm kommen sollte. Der Heil Thomas von Aquin haltet es für besser / daß mans oft auß Liebe genieße / als daß man sich auß Furcht darvon enthalte; dan es ist besser sich allein einmahl in der Liebe / als sonst oft in anderen Tugenden üben. Der H. Chrysostomus beklagt sich darüber / 61. ad pop. daß man so selten das H. Sacrament genieße. und sagt / O con uertendum! O praesumptionem! ach was für eine Gewohnheit! was für eine Vermessenheit! vergebens wird diß Opfer ein Opfer genant / wir gehen umbsonst zum Altar / dieweil niemand kommet diß Heil. Sacrament zu genießen. Die Versammlung der Väter und Vorficher der Kirchen zu Tr. dem gehalten / wünschet und begert / daß die Christen in der Mess / welcher sie bewohnen / nicht allein innerlich in ihren Herzen / sonderen auch äußerlich das H. Sacrament genießen sollen.

Die 2. Lehr ist / daß es besser sey seltener und mit größer Vereitung; als oft / ohne besondere / und mit schlechter Vereitung das H. Sacrament genießen. Ich rede allhie nicht von denen / welche in einer Todtsünd zum H. Sacrament gehen; dan die solches thun / begehen eine große Sacramentschand / oder schänden diß H. Sacrament: davon ein jeder Christ einen Grausen haben soll /

P.  
Vuffren

ol. I.  
aus II



soll/wie ich cap. 5 art 7. gesagt. Ich rede allein von denen/welche mehr nit als lässliche Sünden auff ihrem Gewissen haben/welche wissen das solche Sünden die Gnad des H. Sacraments nit verhindern/ und deswegen ihnen kein Gewissen machen; ja wenig darnach fragen ob sie sich auff ihr bestes und gnaweste daz zu bereiten oder nit; ob sie sich zuvor daz zu schicken/und nach der Niesung in gebürlicher Dancksagung auffhalten. Und also diß H. Sacrament vielmehr auff Gewohnheit genießet / als auff Begird sich mit Christo zu vereinigen/und ihm in seinem Leben nachzufolgen.

Endlich so sage ich/ das es viel nützlicher und rathfamer sey / das man ohne lässliche Sünd; ohne Lust / und Neigungen zu denselben mit gebührender und fleißiger Vorbereitung seltener das H. Sacrament genieße / als das man mit lässlichen Sünden oder Lust zu denselben/ ohne gebührende Vorbereitung (etwan auß Gleisneren/Eytelkeit/oder anderen Bedencken) oder auch mit einem verwirretem Gemuth / und in weltlichen Sachen verwickletem Herzen/ mit eytelen unreinen Gedancken/ohne Sorg in den Tugenden zu zunehmen/von lässlichen Sünden abzustehen/das Heil. Sacrament des Altars genieße. Kommet diß einem oder dem andern seltsam vor/so bitte ich ihn/das er folgende Ursachen und Bewuß bey ihm erwegen/und durchaus denen / welche lieber oft und ohne gebührender Vereitung/ als selten / und mit möglichste Vereitung zum H. Sacrament des Altars gehen/ mit nichten folgen wolle.

Die erste Ursach ist. Dierweil alle heilige Personen/ so andere zur Niesung dieses H. Sacraments ermahnet haben / von ihnen begereten / ja ihnen befohlen / das sie solches mit größter Ehrerbietigkeit thun

soltens ohne solche Ehrerbietigkeit aber nicht den sie ihnen nimmer gerathen haben zu diesem H. Sacrament zu gehen; diese Ehrerbietigkeit aber bestehet furnemblich in dem das man ohne alle Sünd zu diesem H. Sacrament gehe; wie auß den vorangeregten Worten des H. Augustini und Gemadly klärlich zusehen ist. Einmahl allein den Leib des HERREN mit möglichlicher Ehrerbietigkeit empfangen ist rathfamer und nützlicher/als das man ihn hundertmahl / mit Unehrebietigkeit genieße. Nun aber ist klar/das ihn der jenig / welcher in lässlichen Sünden / und ohne gebürliche Vorbereitung dasselbige genießet/mit Unehrebietigkeit empfanget; dan gleich wie es ein jeder grosse und sträffliche Unehre ist/das man den Leib des HERREN in einer Todtünd empfanget/also ist es eine geringe Unehre in einer lässlichen Sünde denselben genießen. Deswegen sagt der H. Anselmus/in cap. 11 ep. 1. ad Corinch. das der jenige / welcher unterschiedliche viel lässliche Sünden auff ihm hat/und dieselbe nicht gebeichtet/etliche massen unwürdig das H. Sacrament des Altars genieße. Weiters so sagt auch der Heil. Augustinus : lib. 3. de Eccl. dog. cap. 53. Habentem adhuc voluntatem peccandi,&c. Wer den Willen zu freudigen behaltet / wird vielmehr durch die Niesung des H. Sacraments verunreiniget und beschweret/als erleichtert und gewehret; und dieses sag ich nicht von den Todtsünden/sondern von den lässlichen. Was wäre es einem grossen König/oder Herrn für eine Ehr/wan du ihn in einen Saal einführen woltest/welcher mit den Wildern seiner Feind hin und her behangen ist? oder in welchem etwas anders vorhanden/welches ihm einen Unwillen machen könnte. Nun weiß man wohl das Christus der Schöpfer







Auffschweifungen / und mit Lust wider zu den lässlichen Sünden zu kehren / oder von denselben mit abzustehen / zum Heil. Sacrament gehen thut ; von diesem redt der H. Bonaventura also/wann einer auß Lawheit / oder auß Leichtfertigkeit und Aufschweifung des Gemuths sich nit darzu bereitet / alsdan hat er wenig Nutz darauß/ungeachtet/das er keine Todsfund begehret. Zu welchem der H. Thomas weiter hinzu sehet und spricht : wan einer durch lange Erfahrung spüret/das sich der Eysser und die Lieb Gottes / durch die tägliche Nießung des Heil. Sacraments in ihm vermehren / und das er allzeit mit größerer Ehrerbietigkeit darzu gehet/derselbige kan wohl alle Tag das Heilige Sacrament genieffen. Aber wan einer gewahr wird das durch tägliche Nießung die Ehrerbietigkeit in ihm abnimbt / und der Eysser nit zunehme / als dan ist es rathsam/das er sich zu Zeiten von der Nießung des Heil. Sacraments enthalte ; damit er nachmalen mit desto größerem Eysser und Andacht darzu gehe. Ein großer Krug fasset auff einmahl mehr Wasser auß einem Brunnen/als sonst eine Muschalen auß hundert / oder mehrmahl. Eine fromme und andächtige Person wol von allen Sünden gereiniget / und bereitet / schöpffet auß dem Brunnen der Gnaden auß einmahl mehr Gnad / als sonst eine andere / ungeachtet das sie keine Todsfund auß ihr habe / auff gehen oder mehrmahl. Die H. H. Väter und Einsidler in der Wüsten/pflegten das H. Sacrament des Altars gar selten zu genieffen / sie giengen gar wenig mit den Menschen umb / und waren fast immerdar mit ihren Gedancken im Himmel / und bey GOTT. Ich bin der Meynung das sie in der Nießung des Heil. Sacraments / welche sie ja alle Jahr einmahl thä-

ten/mehr / und größere Gnad empfangen : als andere welche das ganze Jahr durch dreymahl in der Wochen das H. Sacrament genieffen. Der H. Bonaventura in dem er seine Meynung hievon erkläret spricht also/lib. 4 distinct. 12. p. 2. q. 2. *Jo. em efficaciam credo, quod accipiar. h. mo in una manducatione.* Ich bin der Meynung/das der Mensch/welcher nit gebürlicher Vorbereitung das Heil. Sacrament allein einmahl genieffet / mehr Gnad empfanget ; als wan er dasselbe mehrmalen/ohne gebürliche Vorbereitung geniesst thäte.

Die dritte Lehr/und Anleitung ist / das man den Key- Personen gar selten zu thut soll / das sie alle Tag zum H. Sacrament des Altars gehen. Dik sag ich nit darauß als wan ich der göttlichen Güte Mas / ein Ziel fur schreiben wolle / und sagen/das sie innerhalb des Priessterlichen Stands niemant gefunden werden so wohl und der Weib- als Mans- Personen / welcher nit würdig alle Tag das H. Sacrament zu empfangen als da seynd die jenigen welche mehr Zeit / und ihrer Andacht auß ist warten welche je mehr und länger in der Ehrerbietigkeit und Liebe GOTTES zu nehmen ; sondern ich sage allein / das wenig Personen seynd/welche an ihnen haben was hier erfordert wird ; und das wenig zu finden welchen man solches zulassen könne. Erstlich diereil die Menschliche Natur und Schwachheit also beschaffen/das sie niemant vermassen auß sich selbst an acht geben mag / das sie von lässlichen Sünden befreyet werden oder auch durch auß keinen Lust zu demselben habe ; noch sich vermassen von weltlichen Geschäften entziehen könne / das sie Zeit und Weil finde / sich zu täglicher Nießung des H. Sacraments zu bereiten ; noch



habe mach der Nießung mit seinem Heyland  
 zu sprechen und zu handeln; noch die welt-  
 liche Geschäfte also an zustellen / daß sie  
 Zeit habe täglich dem Gebett auß zu war-  
 ten geistliche Bücher zu lesen / und andere  
 dergleichen Sachen mehr zu thun wie am 2.  
 3. 4. Punkten oder s. gesagt worden. Es  
 ist viel gläubiger daß man innerhalb acht  
 Tagen mehr Zeit und Weis findet / sich zur  
 Nießung des H. Sacraments zu bereiten/  
 und die Welt-Geschäfte auß seits zu se-  
 hen / als daß man tägliche Gelegenheit ha-  
 be solches zu thun. 2. Wan je ein Mensch  
 auß Erden solches Glück und Gunst haben  
 solte / so vermeyne ich / daß solches geistli-  
 chen Weis- und Mans- Personen mehr  
 als anderen widerfahren solte / dieweil sie  
 ihrem Stand gemäß / von allem weltlichem  
 Beträummel befreyet / und in der Ruhe ihres  
 Herken leben. Nun aber hat bisher nie  
 kein Stifter einiges Geistlichen Ordens sei-  
 ne Ordens-Genossen darzu verbunden / oder  
 auch zugelassen daß sie alle Tag zum Heil.  
 Sacrament gehen solten. Der H. Igna-  
 tius Stifter der Gesellschaft Jesu hat de-  
 nen so mit Priester seyn / verordnet alle acht  
 Tage einmahl / und wan in der Wochen ein  
 funckmes Fest für fallen thut / das H. Sa-  
 crament des Altars zu genieffen welches fast  
 in allen anderen Geistlichen Ordens Stän-  
 den der Brauch gewesen. Der H. Bona-  
 ventura lib. 2. de prof. relig. cap. 77. Da-  
 r von den Geistlichen redt / sagt: Vix ali-  
 quis ita religiosus viderur esse, & sanctus:  
 Man findet selten einen der so Geistlich und  
 Heilig (ausgenommen die Priester) wel-  
 chem es nit genug sey / alle acht Tag einmahl  
 das Heil. Sacrament zu genieffen; es sey  
 dan daß ihm wegen eines besonderen fürsäl-  
 lenden Festis / oder sonsten wegen anderer  
 wichtigen Ursachen halber zugelassen werde /

offter zum H. Sacrament zugehen. Wann  
 dan nun den Geistlichen Ordens-Personen/  
 welche außserhalb dem weltlichem Wesen le-  
 ben / solche Gunst nit zugelassen wird; wie  
 billicher solt dan solches anderen Personen/  
 welche in der Ehe leben / und mit allerley  
 weltlichen Geschäften umbgehen / abgeschla-  
 gen werden?

Wan wir aber einer verworffen will / daß  
 im Anfang der Kirchen Gottes jederman/  
 so gar die so im Ehestand lebten / das Heil.  
 Sacrament zu genieffen pflegte / wie auß den  
 Geschichten der Apostelen ap. 2. zu lesen ist.  
 So antworte ich mit den Lehrern der Heilige  
 Schrift / daß ob man wohl die Christen hie-  
 zu ermahnen thate / doch solches niemahl ge-  
 botten gewesen. Daher sagt der H. Dio-  
 nysius: Der Priester genieffet diß H. Sa-  
 crament / und ermahnet andere dasselbig zu  
 empfangen. 2. So sage ich daß diese Ges-  
 wohnheit nit uber all bey den Christen gewe-  
 sen; sondern allein in judaa. und Alexan-  
 dria. 3. Daß / wosern die Christen jeziger  
 Zeit so fromb / tugendsam / und eyffrich wä-  
 ren / als sie damahl waren / ihnen jeziger Zeit  
 dergleichen zu lassen würde: aber dieweil  
 sie gar weit von solcher Heilichkeit / als wird  
 ihnen solches misrathen. Wan aber auch  
 etliche der Meynung wären / daß sie eben so  
 from / und heilig als sie / die geben ihre Eytel-  
 keit gar weit an den Tag / und lassen män-  
 niglich sehen / daß sie von ihnen selbstnen eine  
 grosse Meynung haben / welches sich zu der  
 Nießung des Heil. Sacraments gar wenig  
 reimet: dann die Demuth ist eine auß den  
 fürnehmsten Vereitungen / welche vor  
 der Nießung des H. Sacraments herge-  
 hen soll.

Wann mir einander sagen will / daß  
 diß Heilig Sacrament ein täglichs Brod  
 genemet werde / und deswegen alle Tag sol-  
 le em-

P.  
Vuffrenol. I.  
aus II



le empfangen werden. So antworte ich demselben/das gar viel auß den H. Vätern / durch das tägliche Brod / welches wir in dem Vatter Unser begeren / alles verstehen was uns täglich zur Erhaltung unsers Lebens vonnöthen; wofern aber einer weiter treiben wolle/ das der H. Cyprianus durch das tägliche Brod/das Heil. Sacrament des Altars verstehe / so antworte ich entweder mit dem Heil. Augustino und Cyrillo. das durch das Wort/ Hodie, oder Heut / diß gegenwärtige Leben verstanden werde; oder aber das solches von einer innerlichen und geistlichen Nießung zu verstehen sey; oder endlich von der wahren Nießung des Heil. Sacraments/welche alle Tag in der Kirchen Gottes geschieht/womit von einem/zum wenigsten vom andern. Ich rede allhie allein von den Ley-Personen; dan was die Priester angehet / dieweil sie zu Mitlern zwischen GOTT/und den Menschen gestellt/und für die ganze Christenheit ihr Gebet/und das Heil. Opfer verrichten; also muß man billichere und grössere Ursachen haben/ihnen das Heil. Opfer / als den Ley-Personen die tägliche Nießung des H. Sacraments zu verbieten.

Die vierte Lehr und Anleitung ist / das mans der klug-und Bescheidenheit eines Beichtvatters heimstellen solle/ wie oft das einer/oder andere das H. Sacrament genießen könne. Die eigene Lieb machet das viel Blind seyn / und in ihren eigenen Händen nichts sehen. Ein Blinder kan ihm selbst den Weg nicht zeigen / und darumb ratheich dir mein frommer Christ/ das du dich mit einem gelehrten/klugen/ bescheidenen/ liebeichen Beichtvatter hierüber berathschlagest / und seinem Rath folgest: Es ist besser das du auß Gehorsam dich des Heil. Sacraments enthaltest / als

das du auß deinen eigenen Ein und Keuff gehest. Hüte dich sorglich vor denen/ welche sagen und lehren dörfen/das man wohl zum H. Sacrament gehen könne/ wofern man nur keine Todtsünd auß seinem Herzen habe/ und das man so gar wider die Meinung seines Beichtvatters/alle Tag das H. Sacrament genießen möge. Hüte dich das du Gott nit fürwerffe was er vorgeiten den/ den verwisse/und zu ihnen sagte/ Esai. 42. in diebus jejunii vestri, reperitur voluntas vestra. Ihr folget in ewerem Juffen ewerem eigenen Ein und Willen. Wan es einem wohl anstehet in weltlichen Sachen sich nit auß seine eigene Klugheit verlassen/wie der Weiseman cap. 3. Prov. sagt/wie viel mehr in geistlichen Sachen in welchen das Heyl unserer Seelen gelaget Erwege wohl was Cassianus Collar. 2. cap. 11 und vor ihm der H. Antonius und Basilus gesagt haben; das der Teuffel die Eublichen nie leichtlicher betriegen thue/und zum Verderben bringe / als wan er sie überredet das sie die Rath der Aeltesten und der Vorsteher verachten / und sich auß ihren eigenen Kopff und Meynung verlassen. Der heilige Hieronymus sagt Epistola ad Rustic. Dieweil man nit keine Kunst oder Handwerck ohne einen Meister lehren kan/ wie soll man dan gutheissen / das du alles nach deinem eigenen Urtheil thun willst? Der H. Bernardus spricht/Epistola 87. Wer seinem Ein als einem Meister folgt / der folget ewerem Narren.

Allhie könnte man viel von der Tugend des Gehorsams auß den heiligen Vätern herbey bringen; aber es ist an dem genug das Gott ein großer Wohlgefallen an dem Gehorsamb/als an den Opfern geschicht. Wie der H. Gregorius bezeuget 1. dialog. 22. Ich sag frey und unverholen / das die Per-



sen/ welche durch tägliche Messung des H. Sacraments ihre Andacht zu versichern geben wollen/ nit mehr oder besser ihre Unandacht/ ihre geringe Tugenden/ und schlechten Nutz/ welche sie auf gemelter täglicher Messung empfangen/ hätten können an den Tag bringen; und das man Recht und Zug habe ihnen die tägliche Messung des H. Sacraments zu verbieten/ oder zum wenigsten abzuhalten/ das sie dasselbige nit so oft genießent/ in dem sie zu Zeiten ohne Verwilligung oder wissen ihrer Beichtvatter/ allein auf eigenem Ein/ oder besser zu sagen/ Vermessenheit und Eitelkeit dis H. Sacrament genießen. Das allergrößte Merkzeichen/ das der Geist Gottes in dem Menschen sey/ ist die Tugend/ und die Demuth/ wie der H. Gregorius sagt. Was ist aber für eine Demuth/ wann man sein eigen Urtheil für besser haltet/ als seines Beichtvatters? Thun sie nit eben dasselbe (von geistlichen Sachen zu reden) was die Mißglaubige jetziger Zeit zu thun pflegen/ welche weder die Versammlung der Väter/ und Vorseher der Kirchen/ noch die Lehreren der H. Schrift/ welche in der Kirchen Gottes seynd/ anhören und folgen wollen/ sondern sagen/ das es gnug sey/ das ein jeder seiner innerlichen Geist und Einsprechung anhöre / und demselben folge.

Der 8. punct oder 5.

Wie und was gestalt ein Beichtvatter seinem Beichtkind die Zeit zum H. Sacrament zugehen vergönnen und anordnen soll.

zweil under den Christen ein groffe Ungleichheit und Unterscheid/ und nit

leichtlich zu erkennen / welchem Gott die Gnad gebe oft das H. Sacrament zu genießen/ oder nit; also will vomnöthen seyn/ das ein Beichtvatter / welcher allzeit dahin trachten soll/ das die Verehrung/ und groffe Meynung/ oder liebliche Geruch dieses H. Sacraments/ (welcher durch das fromme Leben deren/ so solches genießen/ aufgebreytet wird/) vermehret werde / das sag ich / ein Beichtvatter sich besteiße die Zeit und den Tag / an welchem sein Beichtkind das H. Sacrament genießen könne/ (allen Umständen der Zeit / und der Person zu vor wohl erwogen) nach seinem gutd. rathen und Bescheidenheit verordne und bestimme/ darzu ihm folgende Regel sehr behulfflich seyn werden.

Die erste ist / Das er den andächtigen Personen/ welche im Estand leben/ die Messung des H. Sacraments weniger zulassen soll/ als andern so nit im Estand leben: und dis zweyerley Ursachen halber. 1. Die weil die so verheyraht seynd / gemeinlich mehr mit ihren Hausgeschäften/ und andern weltlichen Händeln verwicklet seynd / und ihr Vertheil haben/ als andere / wie der H. Paulus andeutet. Sie haben mehr Gelegenheit zum wenigsten lässliche Sunden zu begehen/ wegen der ehlichen Lieb und einander / und gegen ihre Kinder: sie haben weniger Zeit und Weyl in sich selbst zu gehen / und an ihr Gewissen zu gedencen; wohl und würdig zum H. Sacrament zu bereiten/ und weniger nit ihm/ nachdem sie ihn empfangen/ zu sprachen / und sich mit ihm zu underhalten. 2. Wegen der ehlichen Pflicht/ dan ob solches wohl keine Sund/ noch eigentlich darvon zu reden/ dem H. Sacrament des Altars zu wider/ (dan die erste Christen/ welche in der Ehe lebten/ und Kinder zeugten/ alle Tag dis Sacrament genießen thäten.)

P  
Suffren  
ol. I.  
aus II



tem obs wohl weniger auff sich habe / die ehliche Pflicht allein zulassen / als begehren / und darauff schreiben ; so scheint es dennoch nach dem gemeinen Urtheil wider die Ehrerbietigkeit und Keinigheit / so wohl des Leibs als der Seelen zu seyn / welche von denen erfordert wird / welche den König der Jungfrauen / und den Jungfräulichen Leib empfangen wollen. Petrus Damianus sagt lib 1 ep. 6. Si mundis attingi manibus volebat in praesepio, &c. Wan Christus in seinem sterblichen Leib in der Rippen / und in Windlein eingewicklet / von keinen andern / als von Jungfräulichen Händen hat wollen berührt werden / wie wird er dan jetzt im Himmel an der Rechten seines Vatters zulassen / daß man ihn in einem un-einen und etlicher massen besecten Leib empfangen? Die Ehleuth nahen sich etlicher massen zu dem Jungfräulichen Stand / wan sie auß Ehrerbietigkeit gegen den Herrn Jesu / wie die Jungfrauen leben / und von den fleischlichen Gelüsten / (ungeachtet / daß ihn in solches vergünnet und zugelassen) zum wenigsten an dem Tag / an welchem sie das H. Sacrament empfangen / und an dem vorigen Tag enthalten. Diweil nun wenig seynd / welche sich von solchen Gelüsten enthalten können oder wollen; also soll ihnen auch weniger / als anderen zugelassen werden / oft das H. Sacrament zu genieffen. Jedoch so können sie an den Tagen / an welchen ihnen abgeschlagen wird diß H. Sacrament zu empfangen / innerlicher und geistlicher Weis den Leib des Herren genieffen. Wie im 2. Theil / Cap. 4. Art. 4. v. 5. gesagt worden. Ein Reichvatter soll sich in diesem Fall erinnern / daß der Hohepriester Abimelech dem David / als er auß Hunger etwas zu Essen von ihm beehrte / nie wollen zulassen / oder das Gott auffgeopfferte Brodt wollen zu essen geben / (die

weil er sonst kein anders vorhanden) er hätte dan zuvor von ihm gefragt / und verstanden / ob er und seine Mitgefellen rein und sauber wären; insonderheit aber ob sie sich von ihren Weibern enthalten. Und da er von ihm vernommen / daß sie in dreien Tagen nicht bey ihnen gewesen / alsdan vom gemelten Brodt erstlich zu essen gabe. Nun aber wissen wir wohl / daß gemeltes Brodt nur eine Figur und Vorbedeutung dieses H. Sacraments gewesen. Als Gott auff dem Berg Sinai mit dem Moysi in Gegenwart des Volcks reden wolte / befahl er dem Volck / daß sie sich drey Tag lang von ihren Weibern enthalten solten. Item als er ihnen das Ofterlamb zu essen befahl / thate / verordnete er ihnen un-der andern Sachen / daß sie sollen umbgürtet seyn; durch welche Umbgürtung die Keuschheit verstanden wird / durch das Ofterlamb aber die Nießung des H. Sacraments.

Es ist wohl zu merken was der H. Paulus sagt / da er den Ehleuthen rathet / daß sie sich einer des andern enthalte; wan sie mit großer Andacht und Eysser Gott um etwas bitten wollen. Gibt er nun solche Rath / wan sie dem Gebett aufwarten wollen / würde er dan mit für eine Reymigkeit beschulden haben / wan sie begehren den Leib des Herren Jesu zu empfangen? Der H. Hieronymus in dem Schreiben wider den Jovinianum / und andere Väter der Kirchen mit ihm / haltens nit für gut / daß die Ehleuth das H. Sacrament genieffen am selbigen Tag / an welchem sie dem ehlichen Werck obliegen. Diese Regel ist also zu verstehen / wan die Ehleuth ihrer selbst mächtig seynd / und von der ehlichen Pflicht enthalten können / dan wan ein Ehemann dermassen seinen Weib überlästig wäre / daß er keinen ein Tag in der Wochen / oder im Winter



seines Weibs enthalten könnte/ also daß sein Weib hierzu gleichsam gezwungen werde/ alsdan ist es nit unrathsam/ daß man dem Weib (ungeachtet/ daß es dem Begehren ihres Mans gnug gethan) zulasse/ das 3. Sacrament zu genieffen. Dis sollen die Eheleuth/ wan sie auß Güttheiffen ihrer Veichtväter verhindert werden zum 3. Sacrament zu gehen/ zum Trost haben/ daß sie viel bey Gott verdienen/ wan sie dem jenigen gehorsamen/ welchen sie an statt Gottes halten/ wan sie sich auß Ehrerbietigkeit gegen Christo von der Empfangnus seines heiligen und reinen Leibs enthalten/ wan sie sich verdemüthigen/ und ansehen/ daß ihr Stand nicht so hoch und edel/ als der Jungfrauen und der Witwen. Und deswegen weniger Achtung haben als die Jungfrauen und Witwen. Item daß sie zu Christo sagen können: Herrich bin nit würdig/ daß du eingehst/ und er mein 3. ach. Mit einem Wort/ ob man ihnen wohl abschlagen könne eufferlich zum 3. Sacrament zu gehen/ so kan ihnen doch niemahls verboten werden/ daß sie nit innerlich und geistlicher Weis/ dasselbige genieffen; welches zu Zeiten etlichen Personen nütlicher/ als wan sie eufferlich das 3. Sacrament genossen hätten/ wie ich im 2. Theil erwiesen hab.

Die 2. Regel ist/ daß ein Veichtvater den Eheleuthen zulassen könne/ alle acht Tag einmahl zum 3. Sacrament zu gehen/ deßgleichen wan sonst etliche fürnehme Festtag Christi/ seiner 3. Mutter/ oder ein besonderer Abblasrag in der Wochen fürfallen solte. 1. Als der 3. Augustinus sagte/ ich wil die/ welche alle Tag das 3. Sacrament genieffen/ weder loben noch straffen/ aber einen jedwedern ermahnt haben/ daß er dasselbige alle acht Tag genieffe/ thät er die Eheleuth nicht aufschließen: es wäre meines erachtens eine

große Unbescheidenheit/ und geringe Lieb/ wan ein Veichtvater die Eheleuth/ welche so große Ungelegenheit an Leib und Seel haben/ eine Zeitlang von der Nießung des 3. Sacraments abhalten wolte/ und des Trostes/ welchen sie in demselben empfangen/ bezauben wolte. 2. Der Sonntag ist der erste Tag in der Wochen/ an welche der Mensch in sich selbst gehen/ sein Gewissen erforschen/ und im Geist erneuereu soll/ wie im ersten Cap. gesagt. An diesem Tag pflegt man einen neuen Muth/ 3. erg und Stärke für die ganze Wochen zu schöpfen. Nun aber ist es meines erachtens gar raro gehandelt/ daß man solchen guten Fürnehmen und Begierden/ durch die Nießung des 3. Sacraments/ keinen Fürschub und Beförderung geben wolle. 3. Je weniger ein fromme Person in sich selbst gehet/ erforschet/ und im Geist erneuert; je weniger nimbt sie im geistlichen und Göttrichen Sachen/ so ihr Seel betreffen/ zu. Die jenigen aber welche in der Ehe leben/ begehren eben so wohl selig zu werden als andere/ deswegen sie eben so wohl in sich selbst gehen/ sich erforschen/ und im Geist erneuereu sollen als andere. Dar zu ihnen sehr behülflich seyn wüß/ wan sie einmahl in der Wochen das 3. Sacrament genieffen/ dan je länger sie solches auffschieben/ je schwärlicher sie solches ankommen thut. 4. So ist es nit wohl möglich daß man die ganze Wochen durch nicht etwas Zeit und Weyl hat/ sich von den 4. auß- und Weltgeschäften abzugeben/ und zur Nießung des 3. Sacraments zu bereiten. 5. Als Christus unser Herr das 3. Sacrament in setzte/ und beehrte daß mans oft genieffen solte/ wie ich obgefragt/ hat er die Eheleuth nit aufgeschloffen. Warumb wolte man hnet dan verbieten alle Wochen zu 3. Sacrament zu gehen? Ich sage zum wenigsten einmahl/ dan

P  
Vuffrenol. I.  
aus II



Dan wan eine verheirathe Person besondere Gnad und Gunst bey Gott hat/ein eysriges Verlangen das Heil. Sacrament zu genieffen/ und auß einer jedwedern Niesung des Heil. Sacraments grossen Nutz und Fortgang in den Tugenden spüret: warumb solte ein Reichvatter solchen göttlichen Anschlag verhindern wöllen?

Die 3. Regel ist. Diejenigen welche außserhalb des Ehestands leben/ können zum wenigsten alle Wochen einmahl und sonst an andern fürnehmen Festagen / das H. Sacrament genieffen; wofern sie sonst sich gebürlicher Weis darzu bereitet haben: dan wan solches den Eheleuten / welche so viel Verhindernus und Geschäft haben/ und so wenig Zeit hierzu finden/ vergönnet wird: warumb soll mans andern/ so weniger verhindert werden/ und mehr Zeit haben sich darzu zubereiten/ abschlagen? dis ist die Meynung des H. Bonaventuræ. Der Engel/welcher dem H. Pachomio die Regel für seine Geistliche geben thäte/verordnete under andern/das seine Mönch alle Sonntag das H. Sacrament genieffen solten. Desgleichen thut der H. Ignatius in seinen Regeln denjenigen fürschreiben/welche nit Priester seynd. Cassianus strafft etliche Mönch/welche under dem Schein das sie unwürdig wären/die Niesung des Heil. Sacraments länger aufschieben thäten.

Die 4. Regel ist. Das man alle Tag/ oder 2. 3. 4. mahl in der Wochen zum H. Sacrament gehe/ soll gar wenig Personen zugelassen werden. 1. Dan die Vorbereitung zu diesem H. Sacrament muß gar genau und fleißig angestellet werden / welches wenig zu thun pflegéz. Dierweil solche Gnad nit einem jedwedern / sondern nur etlichen gewissen frommen Personen vorbehalten/ also muß solches auch nur gewissen Personen

vergönnet werden. Die Reichvätter welche die Seymlichkeit der Gewissen deren welche sie regieren/erkennen/welche die Ehrsüchtheit gegen diesem Sacrament spüren / und den Fortgang in den Tugenden / die Verachtung dieser Welt / die Dämpfung und geistliche Abtödtung der Regierden / und unordentlicher Bewegungen des Herzens das Verlangen / und den Eysser nach der Vollkommenheit und Heiligkeit des Lebens an ihren Reichskindern sehen / können ohne Zweifel zulassen/ das sie offit zu diesem H. Sacrament gehen. 3. Das man denjenigen welche nichts besonders an ihnen haben solches wölle zulassen/ bringet mancherorts Gelegenheit: dan 1. So bringts dem H. Sacrament ein schlechten Ruhm/ wan man wählet/das diejenige / welche ein gemeines und gar unvollkommenes Leben führen / so offit das H. Sacrament genieffen / und doch wenig darbey im Geist zunehmen. 2. Was man sihet/das die Gunst und Freyheit welche allein vollkommenen und heiligen Personen gebühret/auch anderen zugelassen wird alsdan beflisset und bemühet sich niemand in den Tugenden/ und in der Heiligkeit des Lebens fürtrefflich zu seyn/ und also gibt man Ursach / das dem gütigen Gott viel fromme Diener und Dienerin enghogen werden. 3. Die unvollkommene Personen / welchen die Gunst und Freyheit der frommen und vollkommenen vergönnet wird/ fassen eine große Meynung auff sich selbst/ halten sich andern in der Fromkeit gleich/ meinen das sie fürnehmste Andacht in dem beisehe/das man offit das H. Sacrament genieffe und bekümmern sich wenig / das sie durch eine Verführung ihres Lebens/ und einen stätigen Fortgang in der Liebe/ und im Dienst Gottes einen Nutz auß solcher Niesung haben mögen. Dierwegen bin ich der Meynung /



haltes für rathsam/ daß man solche Günst und Freyheit allein denen vergünne / und offt laße zum H. Sacrament gehen/ welche von Gott insonderheit hierzu beruffen seynd: diese Veruffung aber kan man auß folgenden Zeichen abnehmen. 1. Wan man ein großes und eyffriges Verlangen hat offt zum H. Sacrament zu gehen / damit man also stäts bey Christo/ als bey seinem besten Freund sey/ und mit ihm ümbgehe: daß man mit ihm stäts vereiniget sey/ und nach seinem Willen sich richte. 2. Wan einer auß Erkanntnis seiner eigener Nothturfft angetrieben wird / zu diesem H. Sacrament zu gehen/ in Hoffnung/ und Vertrauen grössere Hülff und Beystand/ die unordentliche Bewegungen seines Herzens zu dempffen/ und zu grösser Heiligkeit des Lebens zu kommen. 3. Wan man durch die Niesung des H. Sacraments je länger je demüthiger / gehorsamer/ liebereicher/ gedültiger wird/ und ein solches Leben führet / wie Christus allhie auß Erden führete. Es ist/ verunftiger Weis/ wohl zu erachten/ daß eine Person/ welche Gott auß eine besondere Weis dienet / auch besondere Günst und Gnad bey Gott erlange. Dieso Gott allein auß eine gemeine Weis dienen / verdienen keine besondere Gnad und Günst von ihm zu haben. Palladius schreibt von dem Abt Apollo/ daß seine Heistliche (bey die 700.) alle Tag vor dem Essen das H. Sacrament gemessen thäten / des wegen sie dan auch mit einander zu grosser Heiligkeit kamen.

Die 7. Regel ist. Das allergeringste und wenigste das ein Beichtvatter denen/ welche andächtig leben wollen zulassen könne / ist/ daß sie von einem Monat in den anderen das H. Sacrament gemessen. Eben die Ursachen/ welche einen frommen Christen dahin bewegen / daß er alle acht Tag zum H.

R. P. Saffren 2. Bund,

Sacrament gehen solle/wie oben gesagt/sollen ihn viel kräftiger antreiben alle Monat das H. Sacrament zu gemessen. Hierzu thut auch gar viel die andächtige Bewohnheit/ den ersten Sonntag in dem Monat/ an welchem man unterschiedliche Abläss / so von Päbsten gegeben/ verdienen kan / das H. Sacrament zu empfangen.

Die 6. Regel ist. Daß man/meiner Meynung nach/ diejenigen/ welche mit schweren und groben Sünden zur Beicht kommen/ nach gethaner Beicht gemeinlich nit soll lassen zum H. Sacrament gehen; sondern dieselben/ wofern sonst keine Noth darzu/ treibet/ ein Zeitlang außscheiben: Als Exempel weis/ wan einer in die Kirche kähme / gleich dem Beichtstuhl zugienge / seine grobe Sünd beichtete / und von derselben loß gesprochen würde; alsdan dünck es michs rathsam zu seyn / daß man ihm die Niesung des H. Sacraments auß einen andern Tag außschieben soll: dan obwohl in diesem Fall das Gewissen des Beichtkinds gereiniget / so ist mir doch/ als wan es nit wohl stehe/ und der Ehrerbietigkeit zu wider/ daß man den Jungfrävlichen Leib Christi in eine Seel empfangen / so nit unlangsten voller Unflat und Sünden war: gleich als wan man einem König sein Essen in einer Schüssel vortragen wolte / in welcher sich vor einer halben Stund ein Krancker erbrochen und gekost hätte.

Die 7. Regel ist. Dierviel sichs zutragen kan/ daß diejenigen/ welche offt das H. Sacrament gemessen / Ursach haben weniger zu demselbigen zu gehen. Item hergegen / daß diejenigen/ so selten darzu gehen/ wegen gewisser Zustand verursacht würden / ja verpflichtet öfter dasselbig zu gemessen. Also soll ein kluger und bescheidener Beichtvatter gemelten Personen das rathe/ was ihm Gott

ff

iu

P.  
Saffren

ol. I.  
aus II